

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Vierteljährlich 3 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 3 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Neulagen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
 Redaktions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Adligsberg i./B. oder deren Filialen.
 In Ostgalizien: Ungar's Verlagsgesellschaft, Kärnten: Bureau Wierzbowa Nr. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metzki & Co.

Heinrich Wagner, Lodz,

Przejazd-Strasse Nr. 8.

Weberei- Utensilien- und Maschinen-Fabrik

empfehlte seine neu construirte eiserne Jacquardmaschine für mechanischen Betrieb mit einfachem Hub, womit dieselbe Tourenzahl erreicht wird, wie bei englischen Doppelhubmaschinen.
 Bisher unerreicht ruhiger Gang. Volle Garantie.

Th. Peters, Schittek & Co.,

Promenade 13.

Telephon 655.

Complete Einrichtungen und Bedarfsartikel für:

Webereien, Spinnereien, Fabrikationen, Chemische Fabriken, Gasanstalten, Zuckersiedereien, Branereien, Brennereien, Ziegeleien etc.

Electrische Anlagen und electrotechnische Artikel.

Prospecte und Kostenanschläge gratis und franco.

Telegr. Adr.: „Peterko, Lodz.“

Meyder Concert
 am 14., 15., und 16. September a. c.

Gegründet 1850.

Gold. Staatsmed. Breslau 1891. Gold. Staatsmed. London 1862.

Chamottefabriken der Handelsgesellschaft C. KULMIZ

Filialfabrik: Halbstadt in Böhmen. Central: SARRAU preuss. Schlesien. Filialfabrik: Biebrich a. Rhein.

Feuerfeste Producte jeglicher Art: Chamotte- und Silica-Steine, hochbasische (Marke XX) und hochsaure Steine; feuerfeste Thone, als: Kaolin, Schieferthon; feuerfeste Isolirsteine bis zu 0,8 spec. Gewicht, z. B. zur Ausmauerung von Eisenwindleitungen, hart gepresst zweckentsprechend gebrannt, für Hohöfen.

Façonsteine, Retorten.

Vollständige Zustellung sämtlicher Ofen- und Feuerungs-Anlagen der Hütten-, Gas- und chemische Industrie; speziell Retoröfen, Hohöfen, mit Winderhitzern, Kalköfen.

In obigen Specialitäten geübte Maurer werden gestellt.

Jährliche Leistungsfähigkeit 70 Millionen Kilogr. geformter feuerfester Producte.

Verladung sorgfältigst auf eigenen Bahngeländen in Sarrau, sowie in Halbstadt und Biebrich.

Vertreter: Th. Peters, Schittek & Co., Promenade 13, Telephon 655.

Hotel „Continental“-Pintscher

Moskau, Theaterplatz, Hans Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierungstheater. Electriche Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Wannenbäder, Kesselbäder mit russischen und ausländischen Zeitungen, vorzügliche Küche, billige Preise.
 Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Frühstücke von 11 bis 2 Uhr.
 2 Gänge und Kaffee 75 Kop.

Mittageffen von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.

Abendbrod à la carte.

Separate Cabinets.

Aufträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und auf der Promade zu ganz mäßigen Preisen.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

Advocat Dobrowolski
 hat seine Kanzlei eröffnet in Balut, Ecke Franciszanska- und Zawadzka-Straße Nr. 28 (Gemeinde-Gericht)

Stets auf Lager

Drehbänke
 Schraubenschneidmaschinen
 Bohrmaschinen
 bei
M. Zbijewski,
 Lodz,
 Dzielna 28, Telephon 550.

Die Warschauer Corsett-Fabrik
„FRANÇOISE“
 ist nach der Petrikauer-Straße Nr. 84 in der Offizin, parterre verlegt worden, und empfängt sich fernerhin dem Wohlwollen der verehrten Kundenschaft. (24-1)

Kancelarja
 Adwokata Przysięgłego
Henryka Elzenberga
 mieszkający w domu W-go Rechera № 28 przy ulicy Południowej, po zawiązaniu odpowiedzialności stowarzyszenia, przyjmuje bez zaliczenia do incasso wszelkie należności oraz wyroki dotąd nie wyegzekwowane we wszystkich miejscowościach Cesarstwa.

Zahuarzt
Z. Rosenblatt,
 Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 76.
 aus W. u. Wiener, wo sich die Conditorei des Herrn Ostrowski befindet. Künstliche Zähne, Plombirungen, schmerzlose Zahnerkrankungen, vermittelst Nagers. Empfängt täglich von 9 bis 2 Uhr und von 8 bis 7 Uhr Abends.

Dem geehrten Publicum von Lodz und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mit Erlaubnis der Schulbehörde die seit 11 Jahren in Bockawel bestehende 3 klassige

Privat-Mädchen-Schule
 mit Pensionat nach Lodz, Siegelstraße Nr. 20, vis-a-vis der Reichsbahn übertragen habe, in welcher in den Gegenständen des Gymnasial-Programms unterrichtet werden wird. Anmeldungen finden täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags statt. Der Unterricht beginnt d. 1. September a. c.
 Vorsteherin des 3klassigen Mädchen-Pensionats
Sophie Heimann.

Wein Saint-Raphael

ist der beste Freund des Magens, und im Geschmack vorzüglich. Von allen bekannten Weinen ist das am meisten stärkend und auf die Kräfte wohltuend wirkende. Derselbe wird nach dem Pasteur'schen System conservirt. Jede Flasche trägt den Stempel der russischen Zollkammer. In Lodz in allen grösseren Weinhandlungen, Drogen-Handlungen und Apotheken zu haben.

A. Censar, Zahuarzt,
 langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 58 im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Pognanski'schen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.

M. L. ARONSON,
 Zahuarzt,
 Petrikauerstraße Nr. 73 gegenüber der Konditorei Roszowski
 Heilt Krankheiten der Zähne und der Mundhöhle. Einigen von künstlichen Zähnen und Plombiren mit Gold nach der neuen amerikanischen Methode.

Industrie-Handwerks-Ausstellung in Lodz.

Für diejenigen Herren Fabrikanten, welche entweder abwesend waren, oder aus anderen Gründen die Declarationen bis zum 1. September nicht einreichen konnten, ist, um ihnen die Betheiligung an der Ausstellung zu ermöglichen, die Entgegennahme von Declarationen bis zum 6. September prolongirt.

Lodz, den 31. August 1895.

DR. MED. S. DRUEBIN,

Frauenarzt,

wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 88
Haus Orzywacz.

Inland.

St. Petersburg.

— Ueber die Pensionsklassen der Eisenbahnen schreibt man der „Düna-Ztg.“ aus Petersburg:

Ein Allerhöchst bestätigter Beschluß des Minister-Komitees bestimmt, daß sofort zur Liquidation von Pensionsklassen, welche an mehreren früheren privaten, jetzt aber verstaatlichten Eisenbahnen bestehen, zwecks ihrer Vereinigung mit der allgemeinen Pensionskasse geschritten werden müsse. Zu diesen gehört auch die vereinigte Pensionskasse der Riga-Dwinskler und der Dwinsk-Witebsker Eisenbahn. Es wird dem Minister der Wegebauten anheimgestellt, im Einvernehmen mit dem Minister der Finanzen und der Justiz, wie auch dem Reichskontrolleur die Bedingungen und die Termine der Liquidation dieser Klassen, wie auch die Art ihrer Verschmelzung mit der allgemeinen Pensionskasse der an den Staatsbahnen Angestellten festzustellen.

— Anlässlich der am 24. August erfolgten Beförderung der Böglinge der Militär-Lehranstalten zu Officieren sandte der Kriegsminister aus Abasman an den Hauptchef der Militär-Lehranstalten ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Belieben Sie den gestern zu Officieren beförderten Böglingen der Militär-Lehranstalten von mir zu gratuliren. Ich wünsche denselben herzlich volles Wohlgehen in ihren Privat- und Familienangelegenheiten und bete zu Gott, dem Allmächtigen, Er möge sie zu einem treuen, braven und nützbringenden Dienst unseres Großen Kaisers und unseres theuren Rußland segnen. Mögen die jungen Officiere die Fahne der russischen Armee hochhalten.“

— Die Rußland bereisende französische gelehrte Expedition findet allenthalben die freundlichste Aufnahme. Ueber den Empfang der Expedition des Barons de Bage in Selsaterinburg berichten z. B. die dortigen Blätter:

Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung drei französische Gelehrten der Vize-Präsident der Ural-Naturforscher-Gesellschaft, der Director und

Inspector des Knabengymnasiums, Vertreter der städtischen Gesellschaft, die Polizei und Andere eingefunden. Der französische Gelehrte dankte den Anwesenden mit warmen Worten für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit: „Wo auch immer — so bemerkte Baron de Bage — die russische und französische Nation sich treffen: auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Industrie, der Kunst — überall ist verwandtschaftliche Freundschaft zu bemerken, welche darauf hinweist, daß die große Epoche des Friedens, die Entwicklung auf dem Boden der Liebe und Brüderlichkeit eingetreten sei.“

— Auf die Vorkstellung der Minister der Communicationen und der Finanzen ist Allerhöchst verfügt worden: Es dem Minister der Communicationen anheimzustellen, für Rednung der Krone zum Bau folgender Zweigbahnen und Zufuhrbahnen zu schreiten: 1) von der Station Ssergiewo der Moskau-Wrskler Eisenbahn bis zur Station Perdsauisch der Samara-Slatoust-Eisenbahn nach den Balaschnen Bergwerken (58 Werst); 2) von der Station Krotowka derselben Bahn nach der Stadt Ssergiewo (88 Werst); 3) von der Station Karlowa der Charkow-Nikolajewer Eisenbahn nach der Stadt Konstantinograd (31 Werst); 4) von der Station Sserpuchow der Moskau-Kursker Eisenbahn nach der Stadt Sserpuchow (6 Werst); 5) von der Station Surow der Warschau-Lwow-Polener Bahn nach Lublin (88 Werst); 6) von der Station Tschupliw der Kacharinenbahn nach Berdjansk (160 Werst). Zum Bau dieser Bahnen ist ein Credit von 10 Mill. Rubl. eröffnet worden.

Tageschronik.

— Von der Ausstellung. Wie uns vom Komitee Lodzer Industrie- und Handwerkers-Ausstellung mitgetheilt wird, werden die Arbeiten am Ausstellungspavillon auf dem Helenenhofe z. B. mit großer Eile betrieben. Es arbeiten daran etwa 80 Arbeiter in angelegentlichster Weise. Vom Montage ab werden die Erdarbeiten energischer, als bisher in Angriff genommen. Am denjenigen Industriellen und Intellektuellen, welche in Lodz oder in seiner Nachbarschaft wohnen, bisher aber über ihre Betheiligung an der Ausstellung aus irgend einem Grunde noch keine Erklärung bei dem Komitee abgegeben haben, den Beitritt hinterher doch noch zu ermöglichen, ist der Schlusstermin für Annahme der Erklärungen bis zum 6. September hinausgeschoben worden.

— Zum Kampf gegen den Bettel sollen, den „Mook. Bdz.“ zufolge, in nächster Zeit besondere Kongresse zur Versorgung der Bettler gebildet werden. Die Kreis-Komitees werden aus folgenden Personen zusammengesetzt sein: aus einem Vertreter der Landschaft, einem Stadtverordneten, einem Polizeibeamten und einem Vertreter des Justizressorts; der Vorsitzende soll von der Stadtverwaltung und der Landschaft gemeinschaftlich erwählt werden. In den Fällen, wo sich die Thätigkeit des Kreis-Komitees nicht auf ein Stadtgebiet erstrecken wird, soll der Vertreter der Stadt, der Stadtverordnete, durch ein zweites Mitglied der Landschaft ersetzt werden. In den Stadt-Komitees zur Versorgung der Bettler wird das Stadthauptpräsidenten, dem ein Stadtverordneter, ein Mitglied der Landschaft und je ein Vertreter der Polizei und Justiz zur Seite stehen werden. Stadt-Komitees sollen nur in den größten Städten kreirt werden, während die kleineren Städte den Kreis-Komitees unterstellt werden sollen.

— Beurlaubt. Der Hilfsprediger der hiesigen Trinitatis-Gemeinde, Herr Pastor-Bicar Buschmann, hat eine zweiwöchentliche Urlaubsreise angetreten.

— Gestern Morgen um 7 Uhr ging vom hiesigen Gerichtsgefängniß ein Gefangenentransport von 7 auf längere Zeit bestrafte Personen nach Petrikau ab, um von dort aus weiter nach dem Janzen verschickt zu werden. Dieselben waren schwer gefesselt, den Verwandten aber war die Erlaubniß gegeben worden, ihre Angehörigen bis zum Bahnhofe zu begleiten.

— Seltsame Frochheit. Gestern Mittag gegen 11½ Uhr wurde ein elfjähriges Mädchen, welches seinem in Witzow arbeitenden Vater das Mittagessen trug, an der Schöpfung von einem Stroch angefaßt, welcher demselben den Kopf abnahm und das Essen ganz gemütlich verzehrte. Das Kind wagle nicht, die geringste Klage zu erheben, sondern sah geduldig zu, wie es dem Stroch schmeckte, der, nachdem er den Kopf bis auf das letzte Krümchen ausgekraht hatte, diesen sowohl als auch den Stössel mit einem „Bóg zapłać“ zurückgab und sich dann seitwärts in die Büsche schlug.

— Wie uns mitgetheilt wird, soll in Lodz eine Champagnerfabrik errichtet werden. Es hält sich nämlich ein Fachmann hier auf, der die Fabrikation an Ort und Stelle, in Frankreich, praktisch erlernt hat und steht derselbe mit hiesigen Geldleuten in Unterhandlung. Nach unserer Meinung dürfte ein derartiges Unternehmen sich hier sehr gut rentiren.

— Eine in der Bahnstraße wohnhafte Plätterin hat sich gestern Morgen durch fahrlässige Annäherung an ein Plättchen den rechten Arm so erheblich verletzt, daß sie auf längere Zeit arbeitslos wurde. Zum Unglück fiel in der Verwirrung das Plättchen nebst Bolzen auf den mit Dedeln belegten Fußboden und richtete auch hier durch das Anbrennen der Wäsche Schaden an.

— Unter den Militärinvaliden, welche in Lodz wohnen, giebt es auch einen völlig Erblindeten, der trotzdem Tag für Tag ohne Begleitung Ausgänge unternimmt. Der 78-jährige Greis, reich mit Medaillen decorirt, benützt als Führer einen Stoch, mit dem er Wege und Stege berührt und durch das häufige Passiren der Straßen jeden Augenblick ganz genau weiß, wo er sich befindet. Wer ihn nicht kennt, merkt dem alten Krieger, der so manche Schlacht mitgemacht und sein Leben furthlos für das Vaterland eingesetzt hat, garnicht an, daß er erblindet ist, da er eine große blaue Brille trägt und sich überhaupt so benimmt, als ob er sehen könne. Zur übrigen aber ist er noch immer von einer ziemlich rüstigen Gesundheit, er ist schon Jahre lang Wittwer und lebt von seiner schmalen Invaliden-Pension, so gut es geht. Der einzige Sohn dient in Petersburg bei einem Garderegiment und unterstützt den alten Vater nach Kräften.

— Das unvernünftig schnelle Geablaufen kleiner Kinder von den Klutreppe hat jüngst zu einem sehr erheblichen Unfall bei der drei Jahre alten Tochter eines in der Mikolajewskajastraße wohnenden Kaufmanns geführt. Das Mädchen wollte von dem im zweiten Stock gelegenen elterlichen Wohnung eiligst zu Spielgeräten auf dem Hofe herab, überstolp dabei einige Stufen und stürzte nun aus ziemlicher Höhe auf das Podium der Treppe. Die Folge war neben einer starken Beschädigung des Gesichtes ein Bruch des Schlüsselbeines. Obwohl das Bein wieder geheilt werden wird, ist durch den Fall eine schwere Gehirnerkütterung eingetreten, die bis ins späte Lebensalter sich fühlbar machen wird. Eine andere Unfälle der Kinder, welche gleichfalls so häufig vorkommen, ist das leichtsinnige Absteigen am Geländer der Treppen. Es sollte von Eltern und Erwachsenen unter keinen Umständen geduldet und bei Enttappen entweder gehörig gerügt, oder auf feißiger That bestraft werden. Auch vermeide man, Kinder des Abends auszuscheiden. Die Beleuchtung der Treppen in den Häusern ist oft eine so mangelhafte, daß bei Nichtbeachtung der allergrößten Vorsicht ein Unfall sehr leicht eintreten kann.

— Am 4. September Morgens tritt eine totale Mondfinsterniß ein, die jedoch nur in der westlichen Hälfte Europas, im Atlantischen Ocean, in Amerika und im Großen Ocean zu sehen sein wird. Der Eintritt des Mondes in den Erd Schatten erfolgt nämlich genau um 5 Uhr mitteleuropäischer Zeit, während der Mond um 6 Uhr 14 Minuten untergeht. Da um dieselbe Zeit die Sonne aufgeht, so wird man von der ganzen Erscheinung nur den Aufgang und den in der hellsten Dämmerung erbliden. Die Totalität tritt 1 Stunde 6 Minuten später ein und es werden demnach Orte, die mit Paris in der gleichen Länge liegen, noch den Anfang der Totalität sehen.

— Für das evangelische Waisenhaus wurde uns von Herrn C. E. ein Rubel übergeben, den wir Herrn Pastor Rondenhaler überanteln werden.

— Englischer Porter! Der Kronen-Bzora giebt interessante Daten über den russischen Porter. In der Zeit von 17. bis zum 24. Juli sind 40 Tönnen mit russischem Porter nach London exportirt worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach geht mit ihm dort, wie mit so manchem unserer Fabrikate, eine kleine Umwandlung vor. Er bleibt einige Zeit auf Flaschen liegen, wird umgefüllt, mit englischen Korken versehen und nach Rußland importirt, worauf wir unser heimisches Gebräu — das in letzter Zeit in vorzüglicher Güte hergestellt wird, mit 1½ bis 2 Rubeln die Flasche bezahlen und uns den vorzüglichen englischen Porter wohlgeschmecken lassen, den wir für circa 20 Kop. hier hätten kaufen können. Mundus vult deicipi.

— Als Kuriosum führen wir an, daß in dem Schmuckgarten der Gehilgen Willa in der Prziązdstraße die Rosen so schön in Flor stehen, als ob eben erst ihre Blüthezeit angebrochen wäre. Anderwärts ist es schon lange mit der Rosenblüthe vorüber!

— Wie sehr die Haupen in diesem Jahre auch bei uns sich verbreitet, und welche großen Schaden sie stellenweise angerichtet haben, zeigt recht deutlich ein Gemüthgarten in der Prziązdstraße Nr. 26. Dort sind ganze Stücke u. A. auch mit Weißkohl bepflanzt worden, der im Durchschnitt überall sehr gut gedeihen sein soll. Einen betrübenden Anblick macht es nun aber mit anzusehen, wie die Blätter sämtlicher Kohlköpfe bis auf das Gerippe lahl abgefressen sind. Anderwärts haben die Haupen in ähnlicher Weise mit dem Kohlrabi gehaust, jedoch der Schaden allgemein ein empfindlicher ist. Leider giebt es noch kein besseres Mittel zur Vertilgung der Haupen, als deren fleißiges Einsammeln, das möglichst frühzeitig Tag für Tag vorgenommen werden

Rückblick auf die Woche.

Einem sehr gut gekannten Todten hat man gestern zu Grabe getragen, er hieß August und war der achte Monat unseres Kalender-Jahres. Was er an Leid und Freud, an Erfüllung und Täuschungen gebracht, das hat häufig genug in den Zeitungen gestanden. Nur eines lösen Streiches wegen, den er uns Lodzern speziell gespielt, und dessen Ausgang in des August letzte Lebentage fällt, möchte ich ihm noch einen Nachruf widmen. Der bewußte Herr Amor, welcher bald zwei Wochen lang die Zeitungsleser in Spannung hielt, hat sich nun endlich entpuppt, oder richtiger demaskirt und zwar als „Glanz des Hauses“. Die Worte sind so vieldeutig, daß ich begreife, wenn man in gewissen Kreisen über die hochtrabende Marke etwas ungehalten wird. Ich führe hier einige an mich gerichtete Zuschriften an, die die Stimmung über Amor und seinen Hausglanz am besten charakterisiren. Ein junges Dienstmädchen, das sich Vertha nennt, schreibt: „Ich habe den Tag über schon genug zu thun. Jetzt soll ich auch noch mit dem neuen Glanz putzen. Wo bleibt da die Zeit für meinen Liebhaber, der bei den Artilleristen steht und der schmuckste Bursche in ganz Lodz ist. Könnten Sie nicht veranlassen, daß der Glanz wieder abkommt. Ihre ewig dankbare V. M.“ Ein Abonnent des „Tageblattes“ läßt sich wie folgt aus: „Herr Redacteur! Ich siehe vor dem zweiten Staatsexamen, und brauche, um es zu bestehen, und dann eine glänzende Stellung zu erhalten, der nöthigen äußeren Empfehlungen. Sie wür-

den mir einen großen Dienst leisten, wenn Sie mir gütigst privatim mittheilen wollten, ob dazu das nöthige Mittel der — Amor ist. Ergebenst Alexander M., Rechtspraktikant.“ Ein frischgebadener Schauspieler endlich meint in naivherzendem Tone: „Mir imponirt Amor, weil ich nächstens zum ersten Male im Thalia-Theater in einem ganz neuen Zugstücke aufträte, über dessen Titel ich noch nichts verrathen darf, in dem ich aber die Hauptrolle zu spielen übernommen habe; sie erfordert eines großen Talentes, das ich besitze, aber wie Sie ja wissen werden, bedarf heutzutage auch der größte Actor, um nicht durchzufallen, äußerer Mittel. Im Vertrauen möchte ich mir deswegen die Anfrage erlauben, ob „Glanz des Hauses“ ein Präservativ gegen den Durchfall mit Glanz ist. Ich könnte noch andere Stimmen anführen, aber ich will mich mit den drei Beispielen begnügen. Sie bewiesen schon hinlänglich, was man von dem neuen Putzmittel alles befürchtet und hofft. Dem August aber, der es eingeführt, wünsche ich, daß er bei seinem Wiederaufleben im nächsten Jahre etwas mehr Rücksicht auf die Gefühle und Neigungen der Dienstmädchen nehme und besser Acht auf das Stieben angehender Größen gebe!“

Ueber die Streiche Amors habe ich in meiner letzten Plauderei vergessen, eines Ereignisses zu gedenken, das in der Vorwoche allgemein mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen worden ist. Es betrifft die Begründung einer Kochschule in Lodz, welche, wie ich versichern kann, bloß als erster Schritt zu einem weit schöneren Ziele zu betrachten ist. Durch die Gründung der Kochschule wird jedenfalls ein Uebelstand beseitigt, der Streit um den — Geschmack, der unsere Zeit so

sehr erfüllt und so viel Mißmüthigkeit macht. In diesem Punkte ist man anstatt vorwärts, zurückgegangen trotz der Fortschritte in jeglicher Beziehung. Deswegen finde ich den Gedanken einer Kochschule sehr geschickt, und wünsche ihm möglichst zahlreiche Anhänger. Es lebe also die neue Lodzer Kochschule und der Monat September! Amicos.

Unter dem Titel „Eine japanische Kaiserstadt“

bringt der in Shanghai erscheinende „Asiatische Lloyd“ eine Schilderung der alten japanischen Kaiserstadt Kyoto, die so anschaulich geschrieben ist, daß wir glauben, sie unseren Lesern mittheilen zu sollen. Der „Asiatische Lloyd“ schreibt: Die zufolge europäischer Cultur erworbenen glänzenden Siege Japans stellen den Märchenzauber altjapanischer Eigenart völlig in den Schatten, und wohl ist die Zeit nicht ferne, da der poetische Schimmer, der seit Jahrtausenden das Leben und Treiben auf den „Morgenjapaninseln“ verklärte, erbliden sein wird vor dem kalten, nüchternen Strahl moderner Civilisation. Nicht ohne hülfel Begehrt blickt daher der künstlerisch veranlagte Reisende auf die Orte rein nationalen Gepräges, die ihm nun als Reliquien einer bereits abgelaufenen Zeit doppelt werth und interessant erscheinen. Der schönste einer ist ohne Frage Kyoto, die alte Kaiserstadt. So manches Geschlecht des Mikado hat dort im einsamen Palaste frommer Bescheidenheit gesessen, während die Schogune, die alle Macht an sich gerissen hatten, in Jeddo, dem heutigen Tokio, herrschten. Die Revolution, oder, wie die Japaner sie richtig

bezeichnen, die Restauration des Jahres 1868, brach endlich die Gewalt der Schogune, stürzte sie sammt ihrem Anhang, den in den Provinzen mit unumschränkter Willkür schaltenden Daimyo, und erstattete dem Mikado seine lange vorenthaltenen Rechte wieder zurück. Er schlug seine Residenz nun in Tokio auf, versammelte den uralten Adel des Landes, die Kugei, die ihm, theils treu geblieben, theils gezwungen durch den Umschwung der Dinge, aufs Neue huldigten, an seinem Hofe und trat factisch an die Spitze der Regierung. Seitdem lieht Kyoto verwaist, träumerisch stille zwischen seinen blühenden Gärten in denen lauschige, von duftigem Jasmin umrannte Grotten zur Ruhe laden und farbensprechende Wasserfälle sowie blumenumsäumte Goldfließende Kühlung spenden.

Der Kaiserpalast, der eigentliche Kern der ganzen Stadt, bewahrt, obwohl wiederholt von Feuer und anderen Zufällen heimgesucht, noch vollkommen die Erscheinung des ursprünglichen 793 von dem Kaiser Kwamun errichteten Hauses. Jedesmal getreulich im alten Stile wiederhergestellt, bietet er in seiner edlen ersten Einfachheit das würdige Heim jenes heiligen, geheimnißvollen, halb göttlichen Wesens, das der Japane in dem Mikado verehrte Erbachen über alle irdischen Genüsse, sicher in der Liebe seines Volkes begnügte sich der Kaiser mit diesen unbeweglichen, stillen Räumen, indes seine Hausgenoßen sich prunkende Lustschlösser, starke Burgen und großartige Todtentempel erbauten. Sämmtliche Gemächer der Residenz, der Thronsaal mit Ausgenommen, erscheinen dem an hohe und brei Verhältnisse gewöhnten Auge des Europäers tri künstlerischer Vollendung im Einzelnen wie et-

Es kostet aber viel, viel Zeit, und erfordert Geduld.

Das Edentheater geht allmählig seiner Vollendung entgegen. Schon von Augen macht es den Eindruck eines gewaltigen Bretterpalastes. Die statliche breite Vorderfront wird in den nächsten Tagen mit einem großen Schilde und zu Seiten des Einganges mit riesigen bunten Plakaten versehen, so daß der Anblick alsdann noch um Vieles imposanter sein wird.

Neue Orchideen. In Temple zu London wurde kürzlich eine Blumenausstellung der königlichen Gartenbau-Gesellschaft eröffnet.

Lodger Aus- und Einfuhr.

In der Zeit vom 23. bis 29. August l. S. sind von Lodz ausgeführt worden:

Table with 2 columns: Item name and quantity. Includes Baumwollwaaren, Wollwaaren, Garne, Eisen-Erzeugnisse.

In dieser Zeit wurden eingeführt:

Table with 2 columns: Item name and quantity. Includes Baumwolle, Baumwollwaaren, Wolle, Wollwaaren, Garne, Maschinen, Eisen-Erzeugnisse, Kohleisen, Schmieröle, Mehl, Getreide, Hafer, Bauholz, Brennholz, Steinkohle.

Eine sonderbare Abschiedsrede vor der Hinrichtung hielt der Mörder Termost Smith der auf dem Gefängnißhofe von San Quantin (Californien) geköpft wurde.

Meine Herren, ich will Ihnen Folgendes sagen: Ich bin ebenso unschuldig, wie nur immer ein Individuum sein kann, welches von Hendershand stirbt.

Reihe größerer und kleinerer Corridore. Neben dem alchraurigen Sitz des Mikado bilden namentlich die zahlreichen Tempel das Interesse. Sie gehören theils dem Buddhismus, theils dem Schinto an, dem Urglauben des Landes, einem einfachen Naturs und dem der alt-römischen Laren und Penaten verwandten Ahnen-cultus.

Ihm ist auch das bedeutendste aller Heiligthümer von Kyoto, der Mishi Hongwanji, geweiht. Das Hauptstück dieses mächtigen Baues deckt einen Flächenraum von nicht weniger als 954 Quadratmetern.

Gänge. Ich schäme mich nicht, geköpft zu werden; ich betrachte diese Execution eben, als ob ich auf die eine oder die andere Art ermordet worden wäre.

Nach Beendigung dieser Worte legte Smith ruhig seinen Kopf auf den Block nieder, und wenige Sekunden später war der Hinrichtungsakt vollzogen.

Eine Eisenbahn-Wettfabrt. Aus London schreibt man: Eine deutsche Meile in fünf Minuten! Mit dieser Geschwindigkeit rufen gegenwärtig täglich zwei Eilzüge von London nach der schottischen Stadt Aberdeen.

Ein verschwundener Chemann. In den Kreisen der Kurgäste der Hinterbrühl, so schreibt man aus Wien, bildet eine mysteriöse Affaire das Tagesgespräch. Vor ungefähr sechs Wochen erschien in einer der ersten Kuranstalten der Brühl ein elegant gekleideter Herr, der dem Leiter der Anstalt eine junge Dame als seine ihm vor zwei Tagen angetraute Gattin vorstellte.

dämmertigen Honda, dessen cassirte Decke von vergoldeten Pfeilern getragen wird, erhebt sich funkelnd und blühend im prächtigsten bildnerischen Schmuck der Hauptaltäre, rechts und links von großen, verschwenderisch mit Gemälden und Statuen ausgestatteten Seitencapellen flankirt.

Wochen aber hörten die Briefsendungen auf. In dem letzten Briefe, der aus Nagasak datirt war, theilte Herr K. mit, daß er beabsichtige, nach Spaa zu gehen, und bezeichnete ein Hotel, in dem ihn Briefe antreffen würden.

Handel, Industrie und Verkehr.

Zur Geschäftslage in England.

Die Besserung der Geschäftslage in England geht u. A. auch aus dem soeben erschienenen 12. Jahresbericht des Handelsamtes über die Concurstatistik des Jahres 1894 hervor.

Von der Leipziger Michaelismesse.

Bei kühler, angenehmer Witterung begann am 26. v. M. die Herbstmesse für das Engros-Geschäft (officiell für die Gesamtmesse bereits am 25. d.).

Geschäftslage in den Vereinigten Staaten.

Obgleich in dieser Woche das Detailgeschäft auf ein Minimum herabgesunken ist, ist der Markt in Manufacturwaaren doch in einer entschieden günstigen Lage.

scheinen die Bilder der Weisen des Landes aus der Wand hervorzutreten. Rings um den Tempel zieht sich ein üppiger Garten hin, in dem ein kleines freundliches Lusthaus, der Pavillon der fliegenden Wolken, alle Genüsse behaglicher Ruhe gewährt.

Nicht die geringste Sehenswürdigkeit der Stadt ist ihr reges, originelles Straßenleben, das eines Fülle anmuthiger Typen zeitigt. Bald eilt ein Häuflein Kinder Arm in Arm, mit Klappnetzen Holzhandeln die Lamptenbehangenen Gassen entlang.

Kleine Chronik.

Der Herzog von York hat seine berühmte Briefmarkensammlung an den Baron Ferdinand von Rothschild verkauft. Der Preis wird geheim gehalten, man kann sich aber eine Vorstellung davon machen, wenn man hört, daß die Sammlung zu 1,200,000 Markl. veräußert war.

Aus New-York berichtet der Herald, daß der Millionär George Law von Mrs. Josephine Mac, einer früheren Schülerin des pariser Conservatoriums, wegen Bruchs des Eheversprechens auf 150,000 Dollars verklagt worden ist.

Mrs. Olga Cronman, das schönste gebaute Weib der Welt, wie sie sich selber nennt, giebt gegenwärtig in New-York Vorlesungen im Ericot über die Kunst, sich schön zu erhalten.

Am Donnerstag früh fand in Naccio aus Anlaß einer Dreipolemit ein Pistolenduell statt zwischen Benedetti und Dr. Alessandri, welche beide für die Generalratswahlen candidirten.

Eine Wasserhose verwickelte jüngst das Gebiet Sidi Ach. In einem arabischen Dorfe wurden vierzehn Personen getödtet, ebenso viele verwundet.

Große Heiterkeit erregte eine böse Zumuthung, die vor einem Gericht ein alter Zuchthäuser jüngst an seinen Verteidiger stellte. Der Einbrecher war zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, und der Postfahnde mußte nun an den Angeklagten die Frage richten, ob er sich bei dem Urtheil beruhigen und die Strafe sofort antreten wollte.

Aus Rom wird geschrieben: Auf der durch ihre zahlreichen lästigen Tunneln bekannten, sonst aber durch Naturschönheiten ausgezeichneten Bahnstrecke Florenz-Bologna, ist vor wenigen Tagen wieder einmal ein Eisenbahn-Karawanfall vrrübt worden, und zwar fast genau an derselben Stelle, wo vor einem Jahr ein Reisender überfallen und beraubt worden ist, nämlich in dem auf der Höhe des Apennins liegenden langen Tunnel zwischen Porretta und Molino del Pollone.

Seit März wurden in Berlin fortgesetzt Taschendiebstähle in Pferdewagen und Omnibus ausgeführt. Der Verdacht fiel auf eine Frau, welche gewöhnlich ein kleines Kind auf dem Arme trug und im Wagen neben sich setzte.

alten Triclinium nehmen die Tischgenossen nur drei Seiten des Speisesaales ein, damit die vierte sammt der Mitte frei bleibe für den Schmetterlingstanz der in ihren bunten flatternden Gewändern zierlich umhergankelnden Maikos.

Hat der Fremde sich satt gesehen an den Herrlichkeiten der Stadt, so wird er sich doppelt der lieblichen Umgebung freuen. Vorüber an den Theepflanzungen mit ihren tiefgrün glänzenden, wohlgepflegten, runden Büschen wandert er, begleitet von einem zwischen gartbedecktem Bambus sich glitzend hinschlingelnden Bach, in die sonnige, von balsamischem Blütenhauch durchduftete Landschaft hinaus.

Lange noch wendet im Weiterschreiten sich der Blick zurück nach den halben japanischen Nymphen, bis unser Auge abgelenkt wird von einem neuen der vielen reizvollen Bilder, die uns auf dem Wege begegnen im Reich des Mikado.

peale eine todte, an der Oberfläche des Wassers schwimmende Ente, deren Schnabel durch eine Muschel geschlossen wurde, die von der Ente offenbar mit klaffender Schale angetroffen und als guter Bissen betrachtet worden war; aber die Muschel schloß ihre Schale und hielt die Ente fest, bis diese gestorben war.

Die Explosion eines Bierfasses durch Kohlenäuredruck hat in Soldin in der Gaststube eines Kleinkaufmanns starke Zerstörungen angerichtet.

Ein schöner Zug von Dpferwilligkeit wird aus Sommerfeld berichtet: Auf dem dortigen Bahnhöfe verunglückte im Dienste der Wagenrevisor Hammer, indem er zwischen die Puffer zweier Güterwagen gerieth und derart schwer verletzt wurde, daß er bald darauf verstarb.

Im Westminster-Hotel zu Berlin wurde ein Hochstapler, der erst im Alter von 18-20 Jahren stand, verhaftet. Er hatte unter allerlei Namen - er gab sich u. A. für Baron Pirsch aus Paris, sowie für einen Sohn des Kopenhagener Rothschild aus - ansehnliche Schulden bei Juwelieren, Schneidern und anderen Lieferanten zu kontrahiren gewöhnt.

Ein Denkmal für Wilhelm Tell wird in Altdorf (Schweiz) enthüllt werden. Der Schöpfer dieses Denkmals ist der Bildhauer Richard Rippling, dem die Stadt Zürich auch das Alfred Ghar-Denkmal vor dem Bahnhof verdankt.

Die demnächst stattfindende Enthüllung des Monuments wird sich zu einer großen nationalen Feier der Urantonie gestalten. Das alte Monument auf dem Markte zu Altdorf ist bereits entfernt. Das neue steht vor dem sogenannten Thürmli. Es stellt Tell und Jung-Walther in glücklicher, mit der Tell-Sage übereinstimmenden Auffassung dar.

Aus Graz wird gemeldet: Der zwei- unddreißigjährige Prinz Ernst Rohan ist in Eggenberg bei Graz verunglückt. Er wollte auf die Jagd gehen und seinen Hund loskoppeln. Während er sich blüdete, entluden sich beide Käufe seines Gewehres und zerschmetterten seinen Kopf.

Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Schwester des Kaisers Wilhelm, besichtigte letzter Tage die bayerische Hauptstadt, ihre Kunstschätze - und auch ein Stück münchener Kellerleben besah sie sich. Sie fuhr Freitag Abend zur "Bavaria" und besuchte dann das in der Nähe befindliche Kellertablissement, wo die auch in Berlin bekannte bayerische Leibregimentsmusik bei freiem Eintritt und Sammlung zu Gunsten eines Waisensvereins concertirte.

Der spanische Präsident Don Carlos, der sich unter dem Namen eines Marquis von

Helma vierzehn Tage in strengstem Incognito in Madrid aufgehalten hat, ist nach der Schweiz gereist. Der Unterschlagung von 1,600,000 Mk. hat sich vor Gericht der gewesene Staatschahmeister von Süd-Dakota, B. B. Taylor, schuldig bekannt. Taylor, der durch seine Gaunereien den Staat Süd-Dakota an den Rand des Bankrotts gebracht hat, ist zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, die er im Staatsgefängnisse zu Sioux City bei harter Arbeit verbüßen soll.

Der 21jährige Sohn des Bürgermeisters Wiedemann in Holzschwang bei Neu-Ulm wurde, als er nicht zur gewohnten Zeit zum Frühstück erschien, in seinem Bett todt aufgefunden. Die Untersuchung des Leichnams führte auf Merkmale der Strangulation am Hals, so daß daraus die Vermuthung entstand, der Unglückliche sei im Schlaf überfallen und erdrosselt worden. Diese Annahme hat sich bestätigt. Ein der That verdächtiger Bursche wurde verhaftet.

Einen schrecklichen Tod fand der Heringshändler Fr. Friedrichs aus Greifenhagen, der mit seinem Kahn in Fürstentum a. D. vor Anker lag und seit mehreren Tagen vermisst wurde. Man fand seine Leiche in der Kajüte. Der untere Theil des Körpers lag auf einem Sopha, während der Kopf auf dem Fußboden in einem Eimer mit Wasser steckte. Neben dem Todten lag ein alter, erblindeter Hund. Da derselbe nicht in's Freie gelangen konnte, so war er, vom Hunger getrieben, über seinen todt Herrn hergefallen und hatte das eine Bein desselben vollständig abgefressen. Friedrichs, der dem Trunke ergeben war, ist wahrscheinlich in beraushtem Zustande mit dem Oberkörper vom Sopha gerutscht und hat so den Tod durch Ertrinken gefunden.

Einen großen Vertrauensbruch hat sich in Steglitz bei Berlin ein Briefträger D. vom dortigen Postamt zu Schulden kommen lassen. Ein Arbeiter, der sich etwas verspätet hatte, wollte nach dem Schalterschluf per Postanweisung noch 225 Mark an eine Krankenkasse absenden. D. nahm „aus Gefälligkeit“ das Geld an, um die Abendung desselben zu veranlassen, und der Arbeiter sollte sich den Postschein gelegentlich vom Postamt abholen. Als Letzterer jedoch einige Tage später dort um den Postschein bat, erfuhr er, daß die 225 Mark garnicht eingezahlt worden seien. Der Briefträger, welcher ihm nach Mittheilung des Sachverhalts gegenübergestellt wurde, leugnete, das Geld überhaupt empfangen zu haben. Und der Arbeiter mußte verzweiflungsvoll seiner Wege gehen. Jetzt aber ist der Briefträger verschwunden, mit Zurücklassung von Frau und vier Kindern. Dem Arbeiter hat eine Schwester des D. den Verlust ersetzt, D. selbst aber soll auf dem Disciplinarwege entlassen werden.

Succi's erste Mahlzeit. Das große Hungerleiden des Italieners in Berlin hat sein Ende erreicht. Der Zoologische Garten, in welchem der Künstler sich vorstellte, war zum Erdbeben voll von Neugierigen, welche sich davon überzeugen wollten, wie ein Mensch ausfiehet, der dreißig Tage lang nichts gegessen hat. Umgeben von seinen Getreuen, saß er hinter der ihn von dem Publikum trennenden Schranke, blaß, hager, kurz, wie ein Dackel geistreich bemerkte, wie ein Mensch aussehend, der lange nichts gegessen hat. Der ärztliche Bericht verländerte, daß von den 71,500 kg. welche Succi vor der großen Fastenzeit noch, noch immer 60,000 kg. vorhanden sind. Im Uebrigen constatirte er ein gutes Befinden. Um 9 1/2 Uhr erhob sich Succi. Die Getreuen bahnten ihm einen Weg, und fort ging es zum Mahle, auf dessen Menu ein ganzes Duzend leckerer Gerichte prangte. Dinterher stürmte die Menge, um auf Stühlen und Tischen stehend, auch einmal das Bergnügen zu genießen, den so lange hungernden Succi mit Behagen essen zu sehen.

Eine Extrapost fuhr lehtin von Brieg (Wallis) ab, bestimmt für die Simplonroute. Die Post war von zwei Herren und einer Dame besetzt, die nach Domodossola fahren wollten. Neben den zwei Pferden ging ein sogenanntes Weispferd. Bei der Gantnerbrücke ward ein Pferd scheu und sprang rechts zur Seite. Die zwei übrigen Pferde wurden ebenfalls furchtsam und folgten dem Ersteren, so daß das Gespann über eine Halde in die Gauer, ein kleines Bergwasser, stürzte. Die Kutsche wurde total zerschmettert. Alle drei Pferde erlitten schwere Verletzungen. Die Passagiere retteten sich durch die beiden Wagenhütern auf die Bergseite. Vorsichtshalber hatten sie die Thüren während der Fahrt stets offen gelassen.

Neueste Nachrichten.

Kiew, 29. August. Bei einer Kessel-explosion auf dem Passagier-Dampfer „Altaman“ haben 38 Personen ihr Leben verloren. Von diesen ertranen 27, die sich mit ihrem Gepäc in den Fluß stürzten, um sich durch Schwimmen an's Ufer zu retten. Die übrigen elf Personen verbrannten; außerdem erlitten 21 Personen mehr oder weniger schwere Brandwunden.

Kattowiz, 29. August. Hier umlaufenden Gerüchten zufolge soll auf der Richter-schachtgrube bei Laurahütte ein umfangreicher Kohlenbaldbrennbrand ausgebrochen sein. Tag und Nacht geht man dem mächtigen Feuer energisch zu Leibe, zugleich versuchend, die brennenden Halben durch Durchschläge zu isoliren. In Plog wurde der Hausbesitzer Drobizel von seinem Sohne erstickt.

Danzig, 29. August. Die Steimmigliche Papierfabrik in Gr.-Pölkau wurde von einem

großen Feuer heimgesucht, dem die massiven Fabrikgebäude zum Opfer fielen. Als das Feuer bemerkt wurde, stand das Hauptfabrikgebäude im Innern bereits völlig in Flammen. Außer diesem Hauptgebäude, das vollständig ausbrannte, wurde noch die Pergamentfabrik vernichtet. Da die sehr theuren Maschinen und viele Vorräthe vernichtet sind, da ferner der Betrieb auf längere Zeit ruhen muß, so ist der Schaden sehr groß; versichert war die Fabrik mit gegen 700,000 M. Wohngebäude, Comptoir und Magazin konnten erhalten bleiben.

Wien, 29. August. Der hiesige Tuchhändler Arnold Baruch ist, nachdem er Wechsel in Höhe von 100,000 fl. gefälscht, flüchtig geworden.

Kopenhagen, 29. August. Der aus Frankfurt a. M. nach dort verübten großen Betrügereien geflüchtete frühere Großkaufmann Georg Schönfeld wurde hier verhaftet.

Telegramme.

Kiel, 30. August. Ueber einen Zusammenstoß zwischen einem deutschen Kriegsschiff und einem ostfriesischen Handelsfahrzug, mit traurigem Ausgang für das Letztere, wird amtlich gemeldet: Am 28. August 4 Uhr früh wurde der deutsche Schooner „Delphin“, Heimathshafen Weener, der keine Hecklaterne führte, durch S. M. E. Gneisenau in der Nordsee bei hohem Seegange von hinten gerammt und sank um 8 Uhr. Ertrunken sind der Führer Woldenga und Leichtmatrose Walter, welche beide über Bord sprangen. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

Wien, 30. August. Gestern Abend kam in Karnopol eine Cholera-Erkrankung vor.

Wien, 30. August. Nach einer bei der hiesigen meteorologischen Centralanstalt eingegangenen Depesche wurde heute früh 5 Uhr in Laibach ein ziemlich starkes, wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen, das 2 Secunden anhielt.

Paris, 30. August. Präsident Faure traf gestern Mittag hier ein, um den Vorsitz im Ministerrath zu führen. Um 2 Uhr empfing der Präsident den Besuch des Königs von Griechenland. Die Begegnung hatte einen durchaus herzlichen Charakter. Demnächst erwiderte der Präsident sofort den Besuch des Königs.

London, 30. August. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Shanghai gemeldet, daß dort ein Decret veröffentlicht wurde, welches Li-Hung-Tschang befehlet, als kaiserlicher Kanzler nach Peking zu kommen, und welches Wang-Wüng-Schao zu seinem Nachfolger als Vice-König von Tschang-ki ernennt. Nach einer Meldung der Times aus Shanghai vom gestrigen Datum hatte Li-Hung-Tschang gestern eine Audienz beim Kaiser, der zufolge er als Groß-Secretär in Peking verbleiben wird.

Washington, 30. August. Der chinesische Gesandte in Washington theilte persönlich dem dienstführenden Staatssecretär mit, daß das chinesische auswärtige Amt ihn beauftragt habe, die ausdrückliche amtliche Versicherung von der Absicht der Behörden in Peking zu überbringen, eine entsprechende Entschädigung für die den betheiligten amerikanischen Unterthanen von den chinesischen Aufzählern zugefügten Schädigungen zu zahlen und auch die Bluthaten der Aufzähler zu sühnen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Halmern aus Jekaterinow, Römör aus Remscheid. - Kohn aus Czestochau. - Dahmen aus Bonn. - Berlinerklub aus Warschau. Hotel Victoria. Herren: Göbelein und Grimmel aus Washington. - Stempel aus Cichocinek. - Hanstein aus Breslau. - Markow aus Elisabethopol. - Zaleski aus Klobowice. - Kott aus Konin. Hotel Manntouffel. Herren: Neldner aus Breslau. - Podolski aus Podolsk. - Rotinof aus Tiflis. - Golobowski aus Petrikau. - Skocynski und Zieliński aus Warschau.

Stowit-Preise.

Table with columns for location (Warschau, 30. August 1895), item (Accise 10 Kop. vom Grad, Engros 100°), and price (Brutto, Netto).

Getreidepreise.

Table with columns for location (Warschau, 30. August 1895), item (Weizen, Roggen, Hafer), and price (per 100 Pfd., per 1000 Pfd.).

Coursbericht. Table with columns for location (Berlin, London, Wien, Petersburg), item (100 Mk., 100 Fr., 100 R.), and price.

Fahr-Plan der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Table with columns for arrival (Ankunft der Züge in Lodz) and departure (Abfahrt der Züge aus Lodz) times for various stations.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Lagiewniki Łódź advertisement with address Widzewska 64 and contact information.

PATENTE advertisement for P. W. Ossowski, Ingenieur, with address Berlin, Potsdamerstr. No. 3.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Die Paradieswittwe.

Roman von H. Palme-Parsen.

[6. Fortsetzung.]

„Das haben Sie natürlich mit kalter Ruhe gethan?“

„Schlimm, wenn es anders wäre.“

„Sie haben sich Ihre Ruhe wohl in Ihrem Beruf angewöhnt?“

„Ich habe darin allerdings Beherrschung gelernt. Etwas Phlegma liegt ja auch wohl in meiner Natur.“

Ruth nickte zustimmend. „Das scheint so, Ruhe und Kälte.“

Ihre naive Gradheit belustigte ihn augenscheinlich, obgleich er gleichgiltig an ihr vorbei zum Wagenfenster hinaussah.

„Wer weiß, vielleicht schneiden Sie mir meinen Fuß auch noch ab. Sie befand sich auf ihre Lage.“ „Sie haben gar keinen Begriff, wie weh solch eine Verstauchung thut!“

Robert zog ein wenig den Mund zusammen, um dadurch ein verrätherisches, sehr ungalantes Zucken der Gesichtsmuskeln zu verbergen.

„Ich hoffe“, bemühte er sich ernst zu sagen, „daß es dieses Mal noch ohne Amputation vorüber geht.“

„Da sind wir — gottlob! Aber wie komme ich nun in's Haus? Keiner soll merken, was mir passiert ist. Mama nicht, Nora nicht, sie sollen Alle vergnügt bleiben, und die Kientenants brauchen nicht zu sehen, wie ich in's Haus hineinhumpel.“

Dementsprechend wehrte sie, als der Wagen hielt und die Eingeweihten dienstfertig herbeieilten, energisch deren Hilfe ab, verlangte von ihnen Stillschweigen über den Unfall und bei Androhung höchster Ungnade sofortigen Rückzug in die Festräume, aus denen bereits das Stimmengewirr der versammelten Gäste herüberschwirrte.

6. Capitel.

Adelheid befand sich so recht in ihrem Element. Schön und lebhaft, wie sie war, verdunkelte sie fast das Interesse, welches man an solchem Tage meist ausschließlich dem jungen Paare zuzuwenden pflegt. Sie zog Aller Blicke in ihren Bannkreis, besonders die der Herren, welche ihre Freude hatten an ihrer strahlenden Gesundheit und sprudelnden Lebenslust. Sie sah heute so jugendlich und frisch wie kaum je zuvor aus.

„Wie eine ältere Schwester der jungen Ruth“, dachte der Eine und Andere und so auch der Regierungsrath. Der wich kaum von ihrer Seite. Ueber die oft so langweilige und ermüdende Form der Vorstellung brachte sie ihn ebenso schnell und leicht hinweg, wie über das erkältende Bewußtsein, unter allen den Gästen der einzige Fremde zu sein.

Sie war in ihrem Sein und Thun ja nichts weniger als tief oder gar geistreich, aber ihre lustigen Scherze und drolligen Einfälle sprühten wie helle Funken belebend und erwärmend überall in die Unterhaltung hinein.

Selbstverständlich ward dem Regierungsrath die Ehre zu Theil, bei dem ersten opulenten Mahle, wenn auch nicht der Wirthin Tischherr, so doch ihr Nachbar zu sein. Das gab ihm zur Orientirung und Beobachtung der Gäste willkommene Gelegenheit. Er kam sich feltjam vor. Seit Jahren hatte er sich widerwillig und nur ausnahmsweise, nur da, wo es Stellung und Verhältnisse forderten, an der Geselligkeit betheiliget; er war, so zu sagen mit verbundenen Augen mitten durch die Luft des Lebens gegangen, hatte auch nie Verlangen gespürt, es anders als durch seine Zimmerfenster kennen zu lernen — heute, willenlos in dies lebhafte Gesellschaftstreiben hineingerissen, überkam ihn die erste Ahnung von dem Reiz und der Schönheit frischen, echten Jugendlebens und die Einsicht, daß eine freudlose Jugend eigentlich eine Unnatur sei.

Er schaute mit Vergnügen und Behagen um sich. Alles um ihn her vereinigte sich zu einem vielbelebten Bilde. Die lange, sich durch drei hohe Zimmer hinziehende blumengeschmückte Tafel mit den vielen heiteren Gästen ringsumher, ihm gegenüber das glückliche Paar, die junge Frau, die ihm in der feinen Harmonie ihres Wesens gleich schnell sympathisch geworden war, der männlich-ernste, glückstrahlende Chemann — dann links an seiner Seite die prächtige Gestalt Adelheids, rechts ein anderartiges, gleichwohl nicht minder anziehendes Menschengebilde: Frants Mutter, die Verkörperung greisen Alters und hoher Würde, eine schöne Matrone mit schneigem Haar und milden Gesichtszügen.

Der Geschmacksrichtung Adelheids entsprechend, sah man, einige Väter und Mütter ausgenommen, fast nur junge Leute hier.

Eucullische Genüsse, von der lautlos umherhuschenden Dienerschaft auf kostbaren Schüsseln dargeboten, vereinigten sich mit anregenden geistigen. Denn die Jugend ließ es sich nicht nehmen, an Wort und Bild, in den mannichfaltigsten Verkleidungen und ergößlichsten Aufführungen ihrer Lust an Neckereien, Reimen, Fabuliren und Schauspielern bei dieser Gelegenheit volles Genüge zu thun.

Kaumige Gedächtnisse mit tausenderlei neckischen Beziehungen auf Braut und Bräutigam, scherzhafte, auch witzige Neben reichten sich an heitere Impromptus geistig angeregter Tischgenossen und erhöhten von Stunde zu Stunde die fröhliche Stimmung.

Der an der Tafel unbesezt gebliebene Platz Ruths fiel Frau Adelheid sehr spät auf, erst als sie in dem Wunsch, nun möchte auch die Tochter endlich in ihrer Verkleidung zum Vorschein kommen, nach ihr auspähte.

Auch Ines fehlte längere Zeit, Sie assistirte unten dem Professor Robert in dem einzigen, von Gästen heute nicht occupirten kleinen Zimmer, nahe dem Hauseingange.

Wahrscheinlich wäre auch ihr Ruths Unfall ebenso lange geheim geblieben wie der übrigen Familie, wenn sie nicht gerade den Flur durchkreuzt, als — sie glaubte nicht recht zu sehen —, als da Ruth vorübergetragen wurde — getragen! Der, welcher die schöne Schwester fest im Arme hielt und sie dann sicher, vorsichtig wie etwas Kostbares im Zimmer auf ein Sopha niederließ, war ihr keineswegs unbekannt, und doch erschien ihr das Auftauchen dieses Bildes wie Trug und Traum.

Der Professor mochte denken, daß sie sich sehr erschreckte, denn wortlos unter jähem Farbenwechsel stand sie da und starrte ihn an.

„Nur kein Aufsehen gemacht — die Sache ist ja ganz ohne Bedeutung“ — raunte er ihr zu, sie in's Zimmer winkend, und dann „Sie werden gleich hören. Darf ich um Ihre Hilfe bitten? Sie sind ja so ein halber Famulus und werden daher wissen, was der Arzt bei einer Fußverstauchung nöthig hat. Schlimmeres ist es nicht“, und er erzählte in kurzen Worten das Vorgefallene.

Ruth wollte nach Mädchenart gleich näher darauf eingehen, aber dazu ließ er es gar nicht kommen.

„Wenn ich bitten darf, schnell — recht schnell, ich bin sehr preßirt“, bemerkte er, zog die Uhr und verlangte das Nöthige zur Massage und Umwicklung des Fußes.

„Wie unhöflich — wie ungalant“, dachte Ruth, die vom Werth der Zeit gar keinen Begriff hatte, und schürzte empfindlich die rothen Lippen.

In Ines Haltung kam Leben und Bewegung. Ohne Worte zu verlieren, lief sie aus dem Zimmer, die verlangten Dinge zu holen, augenscheinlich sehr erregt, obgleich es sich doch nur um eine geringfügige Verletzung handelte.

Da es im ganzen Hause keine Fußwinkel gab, holte sie ein Stück feinen Flanells und ihre Näh-Utenfilien herbei, flog dann schnell die Treppe hinab, vor der Thür des Zimmers einen Moment stehen bleibend.

Ihr Herz klopfte heftig, und sie empfand, daß auch in ihrem Gesichte, dem für gewöhnlich so weißen, ruhigen Gesichte, Alles vibrierte. Nur ganz flüchtig glitt ihr Blick beim Eintritt zu den Beiden hinüber.

Er stand mit verschränkten Armen dicht vor Ruth, die mit aufgestütztem Kopfe zu ihm auf sah. Das offene Fenster ging zum Garten hinaus.

Durch das Gezweig der zartbelaubten Linde drang Sonnenlicht hinein und das Zirkliren der Lerchen vom Felde her und die süßesten Düfte der Frühlingbüsche. Es war ja Mai.

Im Festsaal hatte man Sonne und Licht abgesperrt, die Vorhänge zugezogen und die Kronen angezündet. Das wäre festlicher, hatte Frau Adelheid gemeint. Stimmengeräusch, Lachen und Gläserklang drang hörbar herüber.

Ruth seufzte tief auf.

„Nur nicht zu trostlos“, bemerkte der Professor; „bald sind Sie mitten dazwischen. Sie nicht allein, auch die Herren Lieutenants haben sich zu gedulden“, setzte er hinzu mit einem undefinirbaren, eher moquanten als gutmüthigen Lächeln. Dann sich mit einer kurzen, ungeduldigen Bewegung Ines zuwendend, die am Fenster stand und aus dem Flanell lange, schmale Streifen schnitt: „So ist's richtig — nicht breiter werden — und nun zusammennähen.“

„Nach einer Pause, in der er ihr schweigend zugehört: „Was haben Sie denn, warum zittern Sie? Aengstigen Sie sich um Ihre Schwester? Ist ganz unnöthig.“ Nun wieder mit zurückgewandtem Kopf zu Ruth: „Bitte, jetzt Ihren Schuh ausziehen.“

„Ines“, rief Ruths klägliche Stimme, und danach gab es ein secundenlanges Klüstern zwischen Beiden, während Robert am Fenster in den Garten blickte und wieder die Uhr zog.

„Es bleiben mir nur noch zehn Minuten“, bemerkte er ruhig, und nach ein paar Augenblicken: „Sie werden doch nicht zimperlich sein?“

Ein leises etwas höhnisches Auflachen ertönte hinter seinem Rücken. Plötzlich flogen ein weißer Atlaschuh und ein Strumpf, dünn wie Spinnweben, über die Erde weg, an ihm vorbei, in die fernste Ecke.

„Ruth ist bereit, Herr Professor“, sagte Ines.

„Das merke ich“, spöttelte er mit einem belustigten Blick in die Ecke. Als er sich aber mit der ihm eigenen kurzen, schnellen Bewegung Ruth zuwandte, sah er, daß sie sich gerade aufgerichtet und eine kleine Trogmüne aufgesetzt hatte.

„Zimperllich, o nein“, wiederholte sie und ward doch ganz roth dabei. „In meinen Augen ist ein Arzt etwas“ — sie stockte und besann sich auf einen passenden Ausdruck, „etwas ganz Anderes als ein gewöhnlicher Mensch.“

„Also ein außergewöhnlicher Mensch?“ schaltete er trocken ein, daher den von Ines herangeschobenen Stuhl zerstreut und deshalb ohne weitere Beobachtung entgegennehmend.

„Eigentlich nur ein halber Mensch, wollte ich sagen“, fuhr Ruth fort, „aber das werden Sie nicht verstehen, ich meine“ —

„Doch — doch — ein Arzt versteht vielerlei Sprachen, auch die wenig Schmeichelhaften — was wird uns nicht Alles an den Kopf geworfen, wenn wir den Kranken wehe thun. Ich mache mich auch jetzt auf allerlei böse Worte gefaßt. Entschuldigen Sie meine kalte Grausamkeit, aber — es geht nicht anders.“

Er hatte ihren kleinen, weißen Fuß, der unter dem Saume des Spitzenkleides hervorsah, zu sich herangezogen, in die Hand genommen und strich anfangs leise, dann aber kräftiger, immer kräftiger darüber hinweg.

„Nichts weiter als eine regelrechte Verstauchung“, erklärte er, „in einigen Wochen ist Alles vorüber.“

„Nichts weiter“, betonte Ruth entrüstet, „und mehrere Wochen dauert es, bis ich wieder umherlaufen und vergnügt sein kann?“

„Das Letztere können Sie doch auch im Liegen und Sitzen? Denken Sie einmal an die armen Krüppel — traurig, wenn die ihres Gebrechens wegen nie mehr vergnügt sein könnten — wenn“ —

Ruth hörte schon nicht mehr zu, denn während er sprach und ihre Aufmerksamkeit von sich auf Anderes lenken wollte, behandelte er mit immer kräftigeren Strichen das verstauchte Glied.

„D, es that ihr sehr weh und machte seine Worte zur Wahrheit, er war sehr grausam. Trotzdem entglitt ihr kein Schmerzens-ton — das erlaubte ihr Stolz, ihr Trost nicht. Sie biß die Lippen

zusammen und schloß die Augen, nur das schnellere und tiefere Athmen verrieth, daß sie litt.

„So“ sagte er, ihr dabei in's Auge blickend — bis dahin hatte er keinen Moment aufgesehen, „jetzt ist's genug. Sie sind tapfer gewesen. Dies Experiment muß aber täglich mehrmals wiederholt werden“, — zu Ines redend „sind Sie dazu im Stande, können Sie massiren?“

„Ich habe es nie versucht.“

„So finden Sie eine gute Gelegenheit, sich als zukünftige Diaknissin darin zu üben. Ich rathe Ihnen, eine Schwester täglich kommen zu lassen, oder — bitte“ brach er ab, „lassen Sie Ihren Arzt bestimmen.“

„Wir haben keinen Arzt —“, fiel Ruth ein; „das kommt nie vor, daß wir krank sind.“

Der Professor lächelte und sagte nun nichts mehr. Ines kämpfte mit einem Gedanken.

Ach, wie schwerfällig, wie entsetzlich ungelent erschien sie sich in ihrer Denkart und Sprechart im Vergleich zu Ruth. Die sprudelte Alles heraus, was sie dachte, und keinem Menschen fiel es ein, ihr selbst das Ungerühörte übel zu nehmen.

Wenn Ruth doch jetzt von selbst auf das so Naheliegende verfiel und ihn um weitere Behandlung bat. Jedenfalls mußte Ruth ihm ein paar Dankesworte sagen; er hatte sie doch in seinem Wagen hierher gebracht, ihr geholfen, sich ihr gleich zur Verfügung gestellt, der bekannte, vielgeschätzte und vielbeschäftigte Arzt.

Daran dachte Ruth aber gar nicht; sie wußte es überhaupt nicht, daß sie meist sehr egoistisch war. Statt dankbar, sah sie ihn sogar vorwurfsvoll an und meinte, als er ihr mit einem Handdruck Adieu sagte:

„Sie tragen eigentlich die Schuld an dem ganzen Unglück; warum mußten Sie in der Stunde auch gerade unsern Weg kreuzen? Dann wären auch die Wagen nicht gegen einander gefahren.“

„Und warum mußten Sie, mein liebes Fräulein“, lautete die schnell gegebene, belustigte Antwort, „auch den Saltomortale wagen? Bei geringerer Uebereilung säßen Sie st trübseelig hier, gesund und munter unter Ihren Gästen.“

Ob er das in der That gewünscht hätte? Die Logik des hier und dort Gesagten blieb freilich unanfechtbar.

7. Capitel.

An der Tafel hatte man schließlich doch das Fehlen der beiden Töchter bemerkt, und die zischelnden Fragen nach ihnen erreichten auch Adelheids Ohr. Der Regierungsrath erhob sich sogleich, um Nachfrage zu halten, und traf draußen noch mit dem Professor zusammen.

Was Ines so sehr gewünscht, geschah nun: gegenseitige Vorstellung und nach kurzgehaltener Erklärung ein vom Dunkel verbindlich abgestatteter Dank für die so schnell geleistete Hilfe.

Robert maß den Sprechenden mit prüfendem Interesse, sagte sein Kommen zu, verabschiedete sich dann in kurzer, kühler Professor-Manier, wobei auch Ines flüchtige Beachtung fand, und fuhr dann fort.

Für Ruth sah es mit dem heutigen Tanz und der Hochzeitslust trübseelig aus. Auch ihre geplanten kleinen Aufführungen, Verkleidungen und Scherze mußten unterbleiben. Konnte sie auf den Fuß auch besser auftreten, so litt sie doch Schmerzen und fühlte sich in jeder freien Bewegung gehindert, wollte nun gar nicht zum Vorschein kommen, sich nicht in den Hintergrund gedrängt, sich nicht bemitleidet sehen.

Es bedurfte energischer Ueberredung des Onkels, sie zum Eintritt in den Gipsaal zu bewegen. Hernach, als das junge Paar abgefahren, die Tafel aufgehoben und abgeräumt war und die Gäste sich in den Garten verstreuten, wohin ein wundervolles Abendroth lockte, schlich sie sich unbemerkt in das kleine Erkerzimmer. Von dort aus konnte man einen Theil des Vordergartens und die lange, in den Park führende Tannen-Allee, somit auch die daselbst umherwandelnde Hochzeitsgesellschaft überschauen.

Leichter ließ sich da das unerträgliche Einsamkeitsgefühl überwinden, das ihr immer wieder zornige Thränen in die Augen trieb. Wie fröhlich Alle waren, und gerade ihre Lieblinge, die Lieutenants, die sie anfangs so theilnehmend umgaben, sich in Aufmerksamkeit und Lebenswürdigkeiten überboten, jetzt, kaum aus den Augen, hatten die Trennlosen sie im Trubel der Lust schon vergessen, umschwärzten, glänzenden Leuchtkäfern gleich, die lebhafteste Armgard und die reiche Selma Liedinger! Es bemächtigte sich ihrer eine ordentliche Menschenfeindlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Heiß und leidenschaftlich. Marie, die Tochter seiner Wirthin, war eines Tages unerwartet heimgekehrt, weil die Familie, bei welcher sie engagirt gewesen, angeblich nach Italien reiste. Das junge Mädchen war keine Schönheit, aber mit seinem wachsblichen Teint, den dunklen Augen und dem dichten, schwarzen Haar, den rüthen Lippen eine hochinteressante Erscheinung, dabei gebildet und geistreich. Was Wunder, daß der junge Mann in der Einsamkeit des Krankenzimmers sein Herz verlor. Die Mutter schien das Zusammensein der jungen Leute zu begünstigen, und als Nevis eines Tages vor sie hintrat und sich Marie als sein Weib vor ihr erbat, gab sie mit Freudenthränen in den Augen ihr Jawort.

Ein glücklicher, kurzer Liebestraum begann nun mit dem jungen Mann sein Spiel zu treiben. Von Tag zu Tag erschien ihm Marie anbetungswürdiger, und zeigte sie sich auch oft räthselhaft und unberechenbar, bald tief melancholisch, bald übersprudelnd heiter, ja ausgelassen, er hätte diese Launen, die sie so überaus pikant erscheinen ließen, nicht wissen mögen.

Der Tag der Hochzeit rückte immer näher, und Nevis, welcher inzwischen zum Hauptmann avancirt war, schwamm in einem Meer von Glück. Endlich war sie da, die heißersehnte Stunde, in der Marie sein Weib wurde. Ein glänzendes Hochzeitsmahl sollte den frohen Tag beschließen. Das junge Paar hatte die Glückwünsche in Empfang genommen; man setzte sich zu Tisch; Loast folgte auf Loast; dazwischen wurden Scherzgedichte, Telegramme, welche fortwährend von Freunden und Bekannten eintrafen, gelesen; die Champagnerpfropfen knallten und die junge Frau, welche hastig mehrere Gläser geleert hatte, befand sich in einer fieberhaften Erregung. Wiederum bringt der Telegraphenbote eine Depesche. Sie wird gelesen und lautet: "Die herzlichsten Glückwünsche sendet Alexander." Auf die Frage des jungen Gatten, wer dieser Alexander sei, erwiderte Marie ausweichend: "Ein Freund der Familie, bei welcher ich in Prag in Stellung gewesen", und da dem Hauptmann jeder Argwohn fern, so stellte er weiter keine Frage. — Ein neuer Loast wurde ausgebracht, die Gläser klangen aneinander und wurden dem jungen Paare entgegengehalten zum Bescheid. Plötzlich bricht Marie in ein gellendes Schreien aus, und mit den Worten: "Ihr wollt ja alle, daß ich glücklich sein soll, nun, ich bin ja glücklich!" wirft sie ihr Glas zu Boden, daß es zerplatzt, dann, im Tanztempo sich um sich selbst drehend und leise singend: "Glücklich, glücklich bin ich!" zerreiht sie Schleier und Kranz und fällt mit einem dumpfen Seufzer zu Boden. Als man sie nach langer Zeit wieder zum Bewußtsein gebracht hatte, zeigte es sich zum Entsetzen Aller, daß sie wahnsinnig geworden!

Was die Ursache war, ob der Name "Alexander" unheilvoll gewirkt, ob sie eine geheime Schuld auf dem Gewissen und vor ihrem Gatten verborgen hatte, wer konnte das ergründen!

Beim Jahre sind verstrichen. Marie war als unheilbar einer Irrenanstalt übergeben und Nevis auf seine Waise mit Vergebung nach Bozen geschickt worden. Hier lebte er still und zurückgezogen, fern von allem gesellschaftlichen Verkehr. Jeden Versuch, welchen die Kameraden machten, ihn seinem Einsiedlerleben zu entreißen, wurde freundlich, aber entschieden abgelehnt, und so ließ man ihn schließlich gewöhnen. Da erhielt er eines Tages die Nachricht, daß sein Weib todt und in ihren letzten, lichten Augenblicken nach ihm verlangt habe. Allein die Katastrophe sei zu rasch eingetreten; man hätte ihn nicht mehr rechtzeitig benachrichtigen können. Ein Zettelchen, das Marie mit ätternder Hand geschrieben, lag bei und enthielt die wenigen Worte: "Verzeihung! Ich habe schwer gebüßt!"

Beim Lesen dieser verhängnißvollen Worte brach der Unglückliche zusammen, und den Kopf tief in die Hände vergraben, bebte die ganze Gestalt von verhaltenem Schluchzen. Dann ging er hinauf in die Berge und war von da ab verschwunden, bis er in dem oben beschriebenen Zustande aufgefunden wurde.

Hätte er seinem Dasein, welches wohl keinen Werth mehr für ihn haben mochte, dort oben selbst ein Ende gesetzt, oder war er, in seiner Verzweiflung blindlings umherirrend, abgestürzt und hatte, um nicht auf dem Abhänge elend, mit gebrochenen Gliedern zu verschmachten, mit einer Kugel nachgeholfen — das hatte nur Gott gesehen!

"Eib. Btg."

und die Ruhe scheint seitdem äußerlich wieder eingelebt zu sein. Jede unruhige Stimmung, die sich in der Dase Siva bemerkbar macht, verdient insofern besondere Beachtung, als der größte Theil der dortigen Bewohner der Secte der Senuisti angehört, und im Notfall an ihren außerhalb der Dase wohnenden Glaubensbrüdern leicht Bundesgenossen finden würden. Sarabub, der Centralpunkt der Senuisti-Bewegung, liegt knapp zwei Tagesreisen von der Dase Siva entfernt, während der Weg nach Kairo das Dreifache bis Vierfache desselben beträgt. Dem europäischen Publikum wurde die Dase hauptsächlich durch die wissenschaftliche Expedition etwas bekannt, welche die Reisenden Koppits, Bittel, Jordan und Ascherlon im Jahre 1874 im Auftrage und auf Kosten des damaligen Khedive Ismail nach derselben unternahm.

— Ein Duell im Theater. Aus New-York wird berichtet: In der Westlichen Operetten-Gesellschaft gab es bei der letzten Vorstellung des "Bettelstudien" große Aufregung. Der Tenorist Martin Siegmann, der mit der Soubrette Martha Petermann verlobt ist, wollte bemerkt haben, daß der Sänger Moritz Senner mit seiner Braut heimliche Blicke wechselte und ihr überhaupt ziemlich auffällig den Hof mache. Während des zweiten Aktes ziickelte er dem vermeintlichen Nebenbuhler zu: "Im Zwischenakte in meiner Garderobe." "Gut", sagte der Andere, und beide sangen ihre Rollen weiter, obwohl man ihnen, namentlich aber Herrn Siegmann eine ganz außerordentliche Erregung anjah. Kaum war der Vorhang gefallen, eilte Siegmann in die Garderobe, und eine Minute später trat Senner bei ihm ein. Als Fräulein Petermann nach einigen Minuten das Fehlen beider Männer merkte, überfiel sie eine Ahnung dessen, was vorgehen könne; sie eilte zu Siegmanns Garderobe und hörte das Klirren des Tisches. Auf ihre Hilferufe eilten Choristen, Theaterarbeiter, Sänger und Sängertinnen herbei, die Thür wurde erbrochen und die beiden, die im höchsten Säbelstechen waren, getrennt. Siegmann gebardete sich wie ein Rasender, beruhigte sich aber endlich bei der Erklärung, daß Senner allen seinen Absichten auf Fr. Petermann entsage. Director Wühl aber hat Fürsorge getragen, daß die beiden Heißsporne nicht mehr mit einander auftreten.

— Die Pöllmaschine des Ver-schwärzten. Ueber ein Attentat, das in seiner Anlage und in allen seinen Ueberspannungen, bis auf die vernünftigen Motive, dem noch in Erinnerung stehenden Anschlage gegen den Polizeioberst Krause zu Berlin ahnelt, wird aus Centralia bei Washington berichtet. Eine junge Witwe, Mrs. Katie Chambers, die nicht nur durch ihre Schönheit, sondern auch durch ihre Dollars eine große Anziehungskraft ausübte, wurde seit längerer Zeit von einem jungen Mann mit Heirathsanträgen verfolgt, sie wies denselben jedoch entschieden ab. Der hartnäckige Bewerber verließ später Centralia, bestürmte aber die begehrtesten Witwe auch weiterhin auf brieflichem Wege. In seinem letzten Schreiben hieß es, er habe erfahren, daß Mrs. Chambers mit einem Manne namens Hale verlobt sei; er werde blutige Rache nehmen. Bald darauf langte beim Postamt in Centralia eine an die Witwe adressirte, längliche Holzschachtel an. Da aus derselben ein Ende eines Schmirgelpapiers, wie es zum Putzen von Metall verwendet wird, hervorragte, wurden die Postbeamten stutzig, und man beschloß daher, die Sendung unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln zu öffnen. Als man den Deckel behutsam abgehoben hatte, fand man die Bedenken in vollem Maße gerechtfertigt. Die Holzschachtel war mit einer Quantität Dynamit gefüllt, die hingereicht hätte, um eine große Katastrophe herbeizuführen. Unterhalb des Deckels war ein Zündhölzchen befestigt, das sich beim Öffnen der Sendung an dem darunter liegenden Schmirgelpapier reiben und entzünden und dadurch den Sprengstoff zur Explosion bringen sollte. Als man der Witwe die Nachricht von der unheimlichen Entdeckung und ihrer glücklichen Errettung überbrachte, war sie der Ohnmacht nahe. Erwahnenswerth ist noch, daß der Attentäter die Frechheit hatte, das Dynamit unter Nachnahme von einigen Dollars abzusenden.

Kleine Chronik.

— Die Inschrift der bei Swinemünde gefundenen Glocke, worüber wir unter der Spitzmarke "Die Gloden von Bineta" berichteten, lautet: O rex gloriae Christel und ist dem Ambrosianischen Lobgesange (Te Deum) entlehnt, wo es heißt: „Tu rex gloriae Christe, Tu Paris sempiternus es Filius.“ Schon die Abkürzungen beweisen die vorreformatorische Herkunft der Glocke. Der Fund ist hochinteressant.

— In dem meiningischen Dorfe Ropporf wüthete Sonabend eine Feuerbrunst, durch welche über vierzig Häuser eingäschert wurden. Viel ist verbrannt.

— Einem eigenthümlichen Leiden ist in Einheim (Baden) der dortige Bezirksarzt erlegen. Vor einigen Monaten glitt er auf der Treppe aus und hatte sich dabei nur durch eine außerordentliche Kräftanstrengung auszuhalten; dabei war die Verbindung des Kopfes mit dem Rücken aus der richtigen Lage gebracht worden. Die Störung erwies sich als unheilbar. Alle Heilveruche, wobei u. a. der Kopf durch eine Maschine gestützt wurde, waren vergeblich.

— Ein eigenthümlicher Selbstmord ver setzte am Sonntag Abend in der elften Stunde die Bewohner des Hauses Heimstraße 16 zu Berlin

in große Aufregung. Dort wohnte in der dritten Etage das Geschwisterpaar Wend. Frau Wendi war Wittve im Alter von 64 Jahren, während ihr Bruder einige Jahre mehr zählte. Beide lebten in guten pecuniären Verhältnissen. Erstere stand bei ihrer Nachbarschaft in dem Rufe einer etwas sonderlichen Person, ohne daß man ihr geradezu Geistesgestörtheit nachsagen konnte. Am Sonntag Nachmittag hatte sie sich in einem benachbarten Bäckerdien Ruchen gekauft. Hierbei war das etwas nachlässige Aeußere der alten Dame besonders aufgefallen. Da man indess an solche Besonderheiten gewöhnt war, so beachtete man es nicht weiter. Am Abend kam ihr ein wenig schwerhöriger Bruder nach Hause und legte sich gegen 10 Uhr zu Bett. Eine Stunde später wurde er durch Polizeibeamte geföhrt, die mit Hilfe eines Schlossers die Thür hatten aufbrechen lassen müssen, da ihr Klingeln und Klopfen nicht gehört wurde. Seine Schwester, die Frau Wendi, hatte gegen 1/2 11 Uhr zuerst das Nachtgeschrei und dann sich selbst aus dem nach dem Hofe führenden Fenster gestürzt und war sofort todt geblieben. Diese Nachricht wurde dem ahnungslosen Bruder in schonungsvoller Weise mitgetheilt. Was die alte Dame zu dem verhängnißvollen Schritte geführt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

— Infolge einer Benzinexplosion sind zwei Arbeiter der Allgemeinen Electricitätsgesellschaft zu Berlin schwer verunglückt.

Der Schlosser Adler war mit einer Arbeit beschäftigt, zu welcher ein größeres Quantum Benzin benöhigt wird, als letzteres plötzlich explodirte und die brennende Flüssigkeit sich über den rechten Arm des Adlers ergoß. Ein zweiter Arbeiter Namens Mante sprang seinem Kollegen zu Hilfe und versuchte die Flammen auszudrücken. Hierdurch wurden jedoch die Blousenärmel des Mante von den Flammen erfaßt, und der weitere Helfer erlitt wie Adler schwere Brandwunden. Beide Verletzte wurden sofort nach der Sanitätswache geschafft und nach Anlegung eines Verbandes mittels Drochle nach ihren Wohnungen übergeführt. Eine längere Arbeitsunfähigkeit dürfte bei Beiden die Folge des bellagenswerthen Unfalls sein.

— Ueber den Mörder der fünfjährigen Tochter des Arbeiters Heine aus Wittreberge wird berichtet, daß Timm angegeben habe, es sei des Lebens überorüsig und hoffe, jezt zum Tode verurtheilt zu werden. Timm steht seinem Schicksal reuelos und mit Gemüthsruhe entgegen. Einmal Nacht versuchte Timm, seinem Leben ein Ende zu machen. Mit Streichhölzern, die er in die Zelle eingeschmuggelt hatte, er sein Lager zc. in Brand gesetzt, jedenfalls um mit zu verbrennen. Doch muß ihm sein Vorjat wieder leid geworden sein, denn man hörte ihn laut um Hilfe schreien. Die Wärter fanden seine Zelle mit Rauch gefüllt, so daß er beinahe seinen Tod gefunden hätte. Alle in der Zelle befindlichen Sachen sind vom Feuer zerstört worden. Brandwunden hat der Mörder nicht davongetragen. Schon am Tage vorher hatte Timm mehrfach versucht, sich zu erhängen.

— Den Banknotenfälschern, die in den letzten Jahren mit raffiniertester Schlaueit und bewundernswerther Fertigkeit arbeiten, soll durch eine neue englische Erfindung ein für alle Mal das Handwerk gelegt werden. Die neue Erfindung bezieht sich außer auf Banknoten auch noch auf andere Documente, bei denen ein ganz fein gewebtes Gewebe in das Papier während seiner Herstellung eingebracht ist. Um nun das Fälschen zu erschweren, wird das Gewebe, ehe es in die Pülpe eingebettet wird, mit irgend einem ornamentalen Muster oder Zeichen oder auch mit dem Namen des betreffenden Herstellungstaates oder der betreffenden Firma in Druckfarbe oder farbiger Tinte versehen. Das Muster oder das gewählte Zeichen ist durch die Papierpülpe sichtbar und erfüllt den Zweck des gewöhnlichen Wasserzeichens. Die bisher nach diesem neuen Verfahren hergestellten Documente sollen die überragendsten Resultate geliefert haben, und behauptet der Erfinder, daß eine Fälschung gänzlich ausgeschlossen ist.

— Zu dem verurtheilten Bankraube in Breslau wird weiter gemeldet, daß sich der eine Räuber nämlich den Namen Gustav Muzger beigelegt und als Beschäftigung Schrittschreiber angegeben hat. Bei genauer Untersuchung stellte es sich heraus, daß man es mit dem Portier Gustav Wiesner zu thun hatte, der erst vor vier Wochen das Zuchthaus verlassen, wo er vier Jahre lang gefesselt hatte. Auch die beiden anderen Räuber sind vielfach bestraft.

— Das Ende eines Spielers und zwar eines der zahllosen Opfer Monaco's wird gemeldet. In der Nähe des Ortes Argheim (Vogelzug) wurde eine Leiche gefunden, die an einem Baum hing. Mit Hilfe der vorgeschundenen Papiere des Lebensmüden wurde dessen Persönlichkeit festgestellt. Es handelte sich um den 51 Jahre alten, verheiratheten Kaufmann Sidbers aus Buttersbrühl (Schleswig-Holstein). In seinem Notizbuche hatte der Aoloe folgende Aufzeichnung gemacht: „Nachdem ich Alles veripült, bleibt mir nur noch der Tod.“ Wie aus verschiedenen im Besitze des Selbstmörders vorgefundenen Karten hervorgeht, kam derselbe direct von Monaco, wo er seine eigene Bauschaft, vielleicht sein ganzes Hab und Gut, bis auf den letzten Pfennig veriprett hatte. Von der Spielbankdirection mit etwas Reisegeld versehen, wanderte der Unglückliche zu Fuß bis nach Argheim, wo er dann, aller Mittel entböhrt, sich das Leben nahm. Seine sehr elegante Kleidung lag auf einem ehemals vermögenden Mann schliefen. An Geld fand man nur noch 20 Pfennige.

— Die glückliche Rettung einer Dame vom Tode des Ertrinkens meldet man aus dem Ostseebade Misdroy: Die Gesellschafterin der Frau Hauptmann v. Wolfersdorf aus Bittau, welche sich in Misdroy zur Kur aufhält, wurde von einem Unfall im Damenbade betroffen, der sie fast das Leben gekostet hätte. Die junge Dame ist eine geübte Schwimmerin, aber die Wellen der stark bewegten See hatten sie in das offene Wasser gezogen, so daß sie keinen Boden mehr fassen konnte und merkte, wie ihre Kräfte sie verließen. Sie wurde ohnmächtig und verschwand unter dem Wasserpiegel. Die Badefrauen, die Gefahr bemerkend, schwammen sofort zu jener Stelle und nach vielen Anstrengungen gelang es ihnen, die Dame an Land zu bringen. Die schnell herbeigekommenen Aerzte stellten sofort Wiederbelebungsvoruche an, und diese hatten nach längerer Zeit Erfolg. Die Anstrengungen der Badefrauen, ohne welche die Dame ertrunken wäre, verdienen volle Anerkennung.

— Ein Panzerschiff aus dem Jahre 1830. Gegenüber der weit verbreiteten Ansicht, daß unsere modernen Kriegspanzerschiffe ein Product der jüngsten Zeit seien, ist es vielleicht interessant, daran zu erinnern, daß schon die alten Johannierritter ein Panzerschiff besaßen, das sich allerdings von unseren mit Stahl gepanzerten Dampferkolossen wesentlich unterschied. Dieses alte Fahrzeug war im Jahre 1520 erbaut und gehörte zu dem Geschwader, das von Karl V. gegen Tunis gesandt wurde. Der berühmte Andreas Doria commandirte jenen Zug, der mit der Eroberung von Tunis endete. Das Panzerschiff St. Anna trug nicht wenig zu diesem Erfolg bei. Es führte eine Menge Kanonen, hatte eine für damalige Zeiten ganz ungewöhnlich starke Besatzung von 300 Mann und war in jeder Beziehung praktisch ausgestattet. Es besaß eine Capelle und eine Bäckerei, die täglich reiches Brot lieferte; das Werkwürdigste aber war sein mit Metallnägeln am Schiffsrumpf befestigter Weipanz, der das Schiff, was ist in der heißesten Action war, gegen die damaligen Geschosse vollkommen undurchdringlich machte.

— Eine seltene Krankheit hat sich ein Arbeiter des städtischen Schlachthofes zu Spandau in seinem Berufe zugezogen. Der Mann hatte das Fleisch einer stark tuberkulösen Kuh fortzuschaffen; dabei ist ihm wohl der Krankheitsstoff in eine unbedeutende Verletzung der rechten Hand eingedrungen. Walo zeigte die Hand seltsame Krankheitserscheinungen, die von den Aerzten in Spandau nicht ihrer Ursache nach erkannt werden konnten. Der Zustand des Mannes verschlimmerte sich, und auch der Arm wurde in Wittereitschaft gezogen. Der Kranke wird jezt in Berlin behandelt, wo die Aerzte Knochentuberkulose festgestellt haben.

— Der Salonwagen, in welchem der Kaiser Wilhelm die Fahrten von Southampton nach Clifton und Keith gemacht hat, wurde von der London and North Western Eisenbahn-Gesellschaft gestellt und 45 Fuß lang und in vier einzelne Räume eingetheilt — einen Salon, ein Rauchzimmer, das Schlafzimmer (einschließlich Badeeinrichtung) und einen Raum für das Gepäck und die Bedienung. Die Ausstattung ist sehr luxuriös und in blauer Farbe gehalten. Dieser Salonwagen wird häufig vom Prinzen von Wales auf seinen Reisen nach und von Schottland benützt werden.

— Eine tragische Familientragedie wird aus Wilmersdorf bei Berlin gemeldet. Dieselbe hat sich die in der Mecklenburgerstraße wohnhafte Witwe Schreier, geborene Witte, mit ihrer Tochter Clara zu toben versucht. Das Mädchen ist bereits verstorben; die Mutter befindet sich in gefährlichem Zustande im Krankenhaus. Als Motiv der That gelten Nahrungsvorlagen.

Da die Schreier und ihre Tochter seit einiger Zeit vermiprt wurden, nahm die Hauswirthin Veranlassung, nach denselben zu sehen. Sie klopfte wiederholt vergeblich an die Thür der Wohnung, fand dieselbe jedoch stets verschlossen. Schließlich wurde vom Hofe aus durch ein offenes Fenster Einblick in die Wohnung gewonnen. Mutter und Tochter lagen leblos auf dem Fußboden; ein Erimer mit glühenden Kohlen, welcher in einer Ecke des Zimmers stand, zeigte an, daß sich die Unglücklichen durch Kohlenraucht vergiftet hatten. Ärztliche Hilfe wurde sofort herbeigeholt; bei dem jungen Mädchen erwies sich jedoch jede Hilfe als vergebens. Die Mutter, welche noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde durch die Kunst des Arztes so weit geföhrt, daß sie in das Krankenhaus uovergeführt werden konnte.

— Eine Kraftleistung. Der junge Führer Euler in Klosters hat bei einer Besteigung des Piz Linaud eine Kraftleistung ausgeführt, die wohl verdient, öffentlich genannt zu werden. Er hatte einen Herrn hinaufzubegleiten, der sich aber unglücklicherweise eine kleine Strecke unterhalb des Gipfels den Fuß verstauchte, so daß das schmerzende Glied durchaus nicht mehr zu gebrauchen war. Gewiß keine beneidenswerthe Lage in einer Höhe von 3400 m über dem Meere, standesweit entfernt von jeder menschlichen Wohnung, auf einem Wege, dessen Kletterpartien nur von geübten Bergsteigern mit gelunden Knägen überwinden werden können. Der junge, kranke Führer aber wußte Rath. Er lud den inactiven Bergsteiger auf den Rücken und begann den Aufstieg, der auch ohne weiteren Unfall von Statten ging, obgleich eine Wegstrecke von fünf vollen Stunden zurückgelegt werden mußte, bis wüthame Hilfe geholt werden konnte.

I-ma Kernleder Treibriemen

famntliche Oele und Fette für technische Zwecke, stets vorrätbig auf Lager, offerirt zu billigen Preisen

Gustav Rosenthal,

Telephon Nr. 470.

Dzielnä-Str. 34.

Musverkauf

famntlicher Wollwaaren mit 15 bis 20 Prozent Rabatt

Gde Petrikauer- und Nawrot-Strasze, Haus Tischler, bei

Natalie Jüttner.

Luchtige

Schriftseker

für Zeitungsab können sich melden in

L. Zoner's

Graphische Etablissemnts.

ADRESSEN-TAFEL.

Dr. Littwin, Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, wohnt jetzt Petrikauer-Strasze Nr. 59.

Dr. Margolis, Kinderarzt, innere Krankheiten, Zawadzka-Strasze 14.

Dr. K. Wisniewski, Dzielnä-Strasze, Haus Friedmann, Spezialarzt für Nerven- und innere Krankheiten.

Dr. Sewer. Sterling, (choroby wrongluzno dziecice) przeniosl sie na Piotrkowska, 66.

Dr. med. M. Berenstein, Augenarzt, hat sich nach mehrjähriger wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung auf einigen Unversitäten Deutschlands in Lodz niedergelassen.

Dr. K. Laurenty, Gde Zielona- und Wolczanska-Strasze, Haus Schulz.

Dr. L. Bondy, hat sich nach längeren Special-Studien im Auslande in Lodz niedergelassen.

Dr. med. St. Markowski, Augenarzt, gew. Assistent von Prof. Wicherkiowicz in Posen.

Dr. med. St. Rontaler, Spezialarzt nur für Ohren, Nasen- und Halsleiden.

Dr. St. Gutentag, Kinderarzt, ehem. Arzt im Kinder-Hospital in Warschau.

Dr. Mieczyslaw Kaufmann, Accoucheur, Poludniowa Nr. 28, Haus Reich.

Dr. C. v. Stankiewicz, Special- Arzt nur für Frauen-Krankheiten, von 9-10 und von 4-6 Uhr.

Hugo Suwald, Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, 72, Wschodnia-Strasze 72.

Atelier für Damen-Garderoben, Przejazd-Strasze Nr. 20, vis-a-vis der Kirche.

Schreibmaterial, Schulhefte, Zeichenutensilien, Reisszeuge, Conto-Bücher, Druckerarbeiten aller Art.

Karl Wolf, Dzielnä 5.

Dr. med. W. Kotzin, Spezialarzt für Herz, Lungen- und Frauenkrankheiten, wohnt jetzt Petrikauer-Strasze Nr. 26.

LEKARZ-DENTYSTA B. Brzozowski, prosperowalst sie s. Dzielnä 10 Lipsa b. r. do domu braci "Scholar-Gr.", ulica Piotrkowska nr. 26, obok cukierni p. Smagiera.

Bahn-Arzt B. von Brzozowski, verlegt seine Wohnung mit dem 10. Juli cr. nach dem Hause der Gebrüder Schröter.

Dr. Laski, Kinderarzt, Orthopädie und Ruhrpocken-Impfung, wohnt jetzt Nowomiejska-Strasze Nr. 4.

J. Haberfeld, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrikauer-Strasze Nr. 66, 1. Etage im Hause Herschowitz.

Dr. S. Dworzańczyk, Ordinator der venerischen Abteilung im St. Alexander-Kreis-Hospital.

R. Saurer, pract. Zahnarzt, Petrikauer-Strasze Nr. 280 (9), neben Scheibler's Neubau.

Dr. K. Jasiński, ord. Arzt im Hospital der Hl. Gif. der Baum-Mannf. G. Scheibler.

Dr. A. Rząd, Innere und Kinder-Krankheiten, Petrikauerstr. Nr. 132 (Wólka).

Dr. B. Handelsmann, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten, wohnt jetzt Przejazd-Strasze Nr. 34.

J. Kuniewski, Nowo otworzony zaklad fryzjerski, oraz wszelka galanterja i perfumeryja.

Pawel Zdziarski, Feiseur, hat nach mehrjähriger Thätigkeit im Geschäft der Frau Jamioka an der Ecke der Petrikauer- und Ziegel-Strasze Nr. 34 ein comfortable, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Friseur-Geschäft eröffnet.

Otto Eberhardt, Tapiserie-Geschäft, Petrikauerstr. 131 neu.

Theodor Elwart, Innungs-Meister, Klavier-Magazin und Reparaturen-Werkstatt.

Edward Jezierski, Konstantiner-Strasze 24, empfiehlt sein reichsortiertes Lager in Damen-Strümpfen, Herren-Strümpfen und Kinderstrümpfen.

Auf Abzahlung! Rover, „Phänomen“ mit patentierten Lagern, welche die Reibung um 25% reduzieren.

A. Robowski, Ewangelicka-Strasze Nr. 5, auf Abzahlung.

Das Mode-Magazin „La Saison“, Dzielnä-Strasze Nr. 11, Pariser Schnitt, Nägige Preise.

F. Robert Michaelis, Pinsel- und Bürsten-Fabrik, Galanteriewaaren-Niederlage, Lodz, Dzielnä-Strasze 8.

Adolf Butschkat, Petrikauerstr. Nr. 84, Tapeten in großer Auswahl, Maler-Geschäft.

Das Herren-Garderoben-Atelier von Franz Hesse, ist nach der Nicolajowska-Strasze Nr. 41.

J. Suchoński, Drechsler, Warschau, Nowy Swiat Nr. 39, seit 1864.

L. Wolski, Die mechanische und Schlosser-Werkstätte, ist mit dem 13. Juli a. c. nach der Srednia-Strasze Nr. 25 verlegt worden.

E. H. Slomnicki, Bettzeug-Magazin, Petrikauer-Strasze Nr. 49, empfiehlt: Bettdecken, Wasserbetten.

Gustav Sobolewski, Magister der Rechte, Vereideter Rechtsanwalt, hat sein Bureau nach der Konstantiner-Strasze Nr. 7.

W. L. Kosel, Farbenhandlung, Przejazd 8, empfiehlt: Farben in allen Farbentönen zum Selbst-anstrich.

Albin Heymann, Petrikauerstr. Nr. 15, hat seine langjährige Bekanntschaft als Alkoholisierer in Bendsin beizubehalten.

„Syndetikon“, (Allein-Fabrikanten: Otto König & Co., Berlin) klebt, leimt, kittet Alles.

Boleslaw Minich, Handschuh-Fabrik, Zochodniast., Ecke Konstantynowska, empfiehlt eine reiche Auswahl von Handschuh.

G. Bauer, Schuhwaaren-Magazin, befindet sich jetzt: 133, Petrikauer-Strasze 133 neu.

Gute und billige Stoffe empfiehlt S. Weksier, Tuch- und Cord-Geschäft Nr. 7, Dzielnä-Strasze Nr. 7.

Maurycy Cohn, vereideter Rechtsanwalt, Zielona-Strasze Nr. 7, parterre.

H. Kempner, Herren-Garderoben-Magazin, LODZ, Petrikauer-Strasze Nr. 38, vis-a-vis der Apotheke Stopczyk.

Wl. Dabrowski, GRAWER, Piotrkowska Nr. 45, przymiuje wszelkie roboty grawerskie.

M. Janicka, Gde Konstantiner- u. Zachodnia-Strasze Nr. 10, Haus Wolanek.

Das Friseur-Atelier und Perückenarbeiten-Anstalt von Anna Neumann, Petrikauer-Strasze Nr. 28.

Oscar Guhl, befindet sich jetzt Zawadzkastrasze Nr. 12 und übernimmt alle Bestellungen zu den billigsten Preisen.

A. Timofiejew, Aelterster Feldscheer, Poludniowa Nr. 6.

Ewige Jugend! Regelmäßiges Waschen nach einmaligem Gebrauch bei ergrauten, verdünnten und rötlichen Haaren.

S. & B. Laryssa, ist nach der Petrikauerstr. 76, neben der Conditorei vor A. Roszowski, übertragen worden.

Z. Schneider, Milch- und Landprodukten-Handlung, Komadzka 12 und Petrikauer-Strasze 27.

Marie Luchkowska, ertheilt Unterricht in Nähmaschinen nach dem neuesten und leichtesten System.

F. Pierzechalski, Petrikauer-Strasze Nr. 166, das 3. Haus hinter der Glumna-Strasze, Offizin, 2. Etage, Wohn. 16.

Emil Joseph, Tapezierer & Decorateur, Bolsternmöbel-Niederlage, Dzielnä-Strasze 24.

L. Kochanski, Nawrot Nr. 1, Großes Lager von Tapenre-Waaren, Glas-Unterlügen und Lampen in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Reihszeuge ((Gerlachsche)) und alle anderen-billig-in großer Auswahl bei A. Diering, Optiker.

Gebrüder Urbanowicz, Maler-Geschäft, übernehmen sämtliche in das Fach der Malerei schlagende Arbeiten.

Rudolf Nestvogel, fabryka szozotek i pendzli, róg ulicy Piotrkowskiej i Zielonej, poleca wszelkie swoje wyroby.

Wilhelm Guhl, befindet sich jetzt Grüne-Strasze, Haus Auerbach, neben der Synagoge vis-a-vis dem früheren Local.

Szymon Urbach, Petrikauerstr. Nr. 33, Optisches und electrotechnisches Geschäft.

Die Conditorei von Oscar Guhl befindet sich jetzt Zawadzkastrasze Nr. 12 und übernimmt alle Bestellungen zu den billigsten Preisen.

Z. Filipkowski, Petrikauer-Strasze Nr. 27, Alleiniger Verkauf der Schuhwische und Schmiere von Jan Seydlitz in Warschau.

W. Rościszowska, Lodz, Dzielnä 11, empfiehlt Lehrerinnen, Lehrer, Gouvernantes, sowie Sonnen jeder Nationalität.

Die Kanzlei des vereideten Rechtsanwalts Henryk Elzenberg befindet sich an der Poludniowa-Strasze, Haus Reich, Nr. 28 neu.

E. Sadokierski, Leipziger Buchbinderi und Wulst-Marten-Fabrik, Petrikauerstr. Nr. 66, übernimmt jede in das Fach schlagende Arbeit.

„Im Flug durch die Welt“, Sammlung von Photographien der hervorragendsten Städte, Gegenden und Kunstwerke.

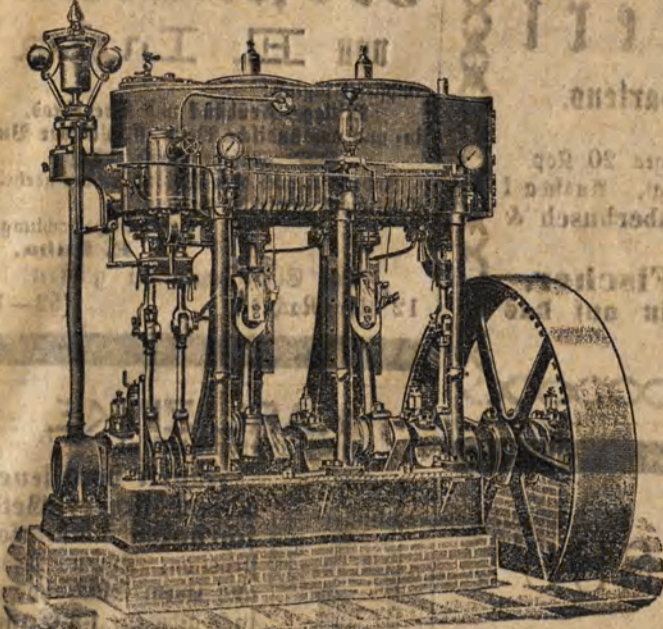
M. Nowacki, Papier-, Schreibmaterialien-, Parfümerie- und Tabatwaaren-Handlung, Lodz, Przejazd-Strasze Nr. 12.

Druckerarbeiten werden in kurzer Zeit hergestellt und billig berechnet.

M. Likermann, Wyroby galanteryjno-drewniane i fabryka ram, Lodz, ul. Piotrkowska Nr. 520/88.

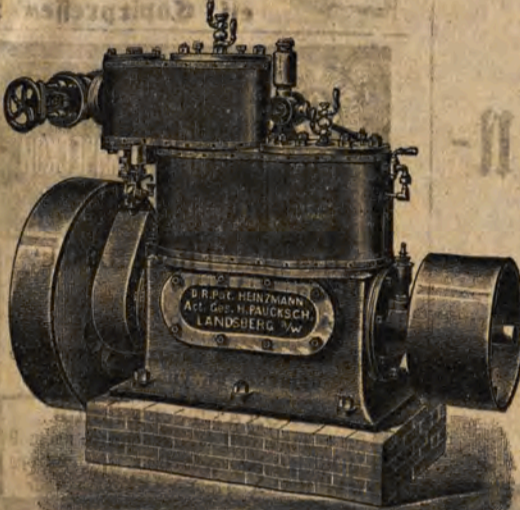
Ignatz Vogelsang, Tapezierer und Decorateur aus Warschau, Lodz, Petrikauer-Strasze Nr. 88, übernimmt alle in das Fach schlagende Arbeiten, welche elegant, geschmackvoll und billig ausgeführt werden.

H. Paueksch, Actien-Gesellschaft, Landsberg a. W.



Einfache, Compound- und Tripel- Maschinen

bis 5000 Pferdestärken, für 12 Atmosphären
Betriebsdruck



KAPSEL-Compound- Dampfmaschinen

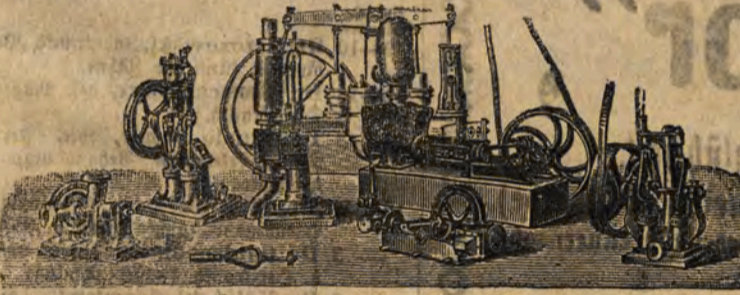
 (Pat. Heinzmann)

von 6 bis 400 effectiven Pferdestärken,
für elektrischen Licht-Betrieb und andere Betriebe,
welche eine absolut gleichmässige Gangart der Maschine erfordern.

Dampfkessel

aller Systeme.

Vertreter für Lodz: Herr **KARL LASKA**, Lodz.
„ Tomaszow: Herr **BRUNO OSTERMANN**, Lodz.



W. Jolitz, Frankfurt a. O., Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede,

gegründet im Jahre 1843,
empfiehlt als Specialität:

Cornwall-Kessel mit Goloway-Röhren, Dampfmaschinen aller Systeme etc.

Beste Referenzen, Conditionen, billigste Preise.

Vertreter für Polen:
EDMUND KLEINDIENST,

Promenadenstrasse No. 32. Telefon No. 75.

In der Aklässigen Realschule mit Pensionat,

Wschodniakr. Nr. 80,
hat die Aufnahme neuer Schüler (den 16. und der Unterricht) unter Mitwirkung der
Professoren der Höheren Gewerbeschule den 26. August begonnen.
3-1) **J. Mejer.**

„L'URBAINE“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Russischen-Reiche thätig, kraft der Allerhöchsten ertheilten Erlaubnis
vom 2. Juni 1889.

Nimmt unter günstigen Bedingungen Lebens-Versicherungen nach allen möglichen
Kombinationen an, sowie auch Wagnis-Versicherungen, deren Prämienzahlung mit dem
Tode des versicherten Vaters oder Vormundes aufhört und das Kind bei Volljährig-
keit das ganze versicherte Kapital erhält, außerdem bezahlt die Gesellschaft vom Datum
des Todes des Vaters oder Vormundes je 4% jährlich von der versicherten Summe für
Versicherungskosten des versicherten Kindes bis zur Auszahlung des ganzen Kapitals.

Dem ersten Jahre der Versicherung an erhalten die Versicherten einen Gewinns-
antheil, welchen die Gesellschaft „L'Urbaine“ nicht von der alljährlichen Prämie berechnet,
sondern von der ganzen Summe der bezahlten Prämien, oder sie erhalten
**eine Ergänzungsversicherung im Falle von Krank-
heit oder Arbeitsunfähigkeit**

auf deren Grund die Gesellschaft von dem Versicherten die während der Krankheitsdauer
falligen Prämien nicht verlangt und im Falle der Arbeitsunfähigkeit oder Verkrüppelung
1/4 des versicherten Kapitals unverzüglich ohne Rücksicht auf den Termin der Police aus-
zahlt; das übrige Viertel der versicherten Summe bezahlt die Gesellschaft am Termin der
Police dem Versicherten oder seinen Erben. (15-7)

Haupt-Repräsentation für das Königreich Polen: Bankhaus von
Mieczyslaw Epstein, Warszawa, Młocinska 9.

Haupt-Agentur für Lodz und Umgegend:
Herman Rjgrodzkia,
Piotrkowska-Strasse No. 114.

Für Deutsche Familien in Russland.

Allen Deutschen Müttern und Kinderpflegerinnen
hiermit empfohlen:

Die „Kinderstube“.

Ein reichhaltiges pädagogisches Wochenblatt für die geistige und leibliche
Pflege und Erziehung der Kinder. Herausgegeben vom Fröbel-Verein
Berlin zu Berlin.

Die „Kinderstube“ hat sich in den drei Jahren ihres Erscheinens einen
ausgezeichneten Ruf erworben, sie ist in vielen Kreisen von deutschen
Familien monatlich zweimal ein mit Sehnsucht erwarteter Gast.
Die „Kinderstube“ bringt gediegene Aufsätze über geistige und leibliche Pflege
der Kinder, der von einem Kinderarzt redigirte ärztliche Rathgeber gibt den
Müttern unentbehrlichen Rath bei verschiedenen Krankheiten. Die Fröbelschen
Kinderbeschäftigungsspiele, welche einen großen Theil des Matres füllen,
bringen Freude in jede Kinderstube. Möchte doch jede Mutter und jede
Kinderpflegerin, wenn sie in ihrem verantwortlichen Berufe als Erzieherin
der Kinder auf der Höhe der Zeit stehen will, auf dieses Blatt abonniren.
Der Abonnementspreis beträgt für Russland, wenn die Zeitung unter Kreuz-
band gelangt wird, pro Quartal 1 Mark. Die Abonnentinnen der „Kinder-
stube“ haben noch den besonderen Vortheil, daß ihnen zu jeder Zeit von
dem Fröbel-Verein zu Berlin brauchbares Dienstpersonal wie

**Kindergärtnerinnen,
Kinderpflegerinnen,
Kindermädchen,
Hausmädchen,
Stützen, Köchinnen**

gehörig frei zugewiesen wird. Man bestellt das Blatt bei der Post,
in der Buchhandlung oder am besten direkt bei der Expedition, Wilhelm-
straße 10, zu Berlin.

NB. Wer zum 1. October abonniert, erhält die im September erschei-
nenden Nummern gratis.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage,
Promenadenstr. Nr. 11, Haus N. Sakubowicz eine

Weberei-Utensilien-Fabrik

Spezialität:
Musterzeichnerei und Kartenschlägerei

eröffnet habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen
auch auf das neue Geschäft zu übertragen.
Mit der Zusicherung promptester Bedienung, empfehle ich
mich in allen, das Fach betreff. Artikel.

Hochachtungsvoll
B. Thiée.

12-5)

Theoretische u. praktische Spinn- u. Webeschule

zu Mülhausen im Elsass,
gegründet 1861 unter dem Schutze der industriellen Gesellschaft in Mülhausen
im Elsass.
Das 35. Studienjahr beginnt: Donnerstag, d. 3. Oktober 1895.
Anmeldungen u. Ankaufsbefehle sind an den Direktor **O. Wild**
zu richten. (3-3)

Mechanische Schlosserei und Fabrik feuerfester Cassen
von **K. KOPIC**,
Warschau, Krakauer Vorstadt Nr. 44, existirt seit dem Jahre 1877.
Die erste Fabrik im Inlande, die sich den neuen u. praktischen
Erzeugnissen widmet. Empfindlichste sind deren Panzerkassen,
deren äußere Wände von starken geschichteten Stahlblech angefer-
tigt sind, die keine Felle noch Bohrer angreifen, daher jedem
Einbruch-Versuch Widerstand leisten u. deshalb auch die größte
Sicherheit vor Feuer bieten. Außerdem erzeuge ich auch geschweißte

Kasse, die den
ausländischen nicht nachsehen. Sämmtliche in das Fach schlagende Arbeiten
werden mit der größten Pünktlichkeit unter meiner persönlichen Leitung zu möglichst niedrigen
Preisen ausgeführt. (50-13)

Königl. Webeschule

zu Falkenburg in Pommern
verbunden mit Abtheilung für Chemie,
Färberei und Appretur, ertheilt practi-
schen und theoretischen Unterricht in der
Weberei, besonders der Tuch- und Woll-
einwirkfabrikation, sowie in Chemie, Fär-
berei und Appretur.
Beginn des Winter-Semesters am 7.
Oktober.
Prospecte und nähere Auskunft kosten-
frei durch den commissarischen Director
Dr. C. Fischer.

Goldene Medaille London 1893.

Vor Raschungen wird gewarnt!
**Hygienische
Vor-Thymolseife**
vom Professor
D. F. Jürgens
gegen Finnen, Sommerprossen, gelbe
Flecken und übermäßiges Transpiriren,
empfiehlt sich als wohltuende u. spi-
letteife höchster Qualität. Zu haben in
allen größeren Apotheken, Droguen- und
Parfümeriewaren-Handlungen Rus-
lands u. Polens.
1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
Haupt-Niederlage bei **D. F. Jürgens**
in Moskau. (12-8)
In Lodz bei **S. Silberbaum.**

Fabrique des Gants
coupe mecanique
W. MALINOWSKI
58 Nowy Swiat 53 (50-15)
VARSOWIE.

Verloren!
Ein goldener Fingerring mit 2 Brillanten
und 3 kleinen grünen Steinen ist vor dem
Hause, Dziewna-Strasse Nr. 1, verloren gegangen.
Indem ich vor Ankauf desselben warne, erlaube
ich gleichzeitig den ehrlichen Finder, denselben
gegen gute Belohnung in das optische Geschäft
von **S. Lewinski, Dziewna-Strasse Nr. 1,**
abzugeben.

Thalia-Theater.

Möblirte Zimmer für die jetzt
eintreffende Wägen-Mitglieder des deut-
schen Thalia-Theaters werden sofort zu
mietzen gewünscht, und mündliche und
schriftliche Offerten unter Angabe der
äußersten Preise im Bureau des Theaters,
Vormittags von 10-1 Uhr und Nach-
mittags von 3-6 Uhr entgegen genommen.
Die Direction.
En (3-1)

Local

mit separatem Holz- u. Mischungs-aum
für **3 Satz Bigogne-Spinnerei**
wird vom 1. Januar ab im russischen
Theile der Stadt zu pachten gesucht. Off.
Offerten mit Etzgen und Mahanzahlen
der Räume sind in der Expedition dieser
Zeitung unter **X. Y. L.** anzulegen.

Pensionat.

Hiermit beehre mich den geehrten Eltern u.
Vormündern anzugeben, daß ich Schillerkinder
aus dem Gymnasium und anderen sehr-Zustü-
tut in Pension nehme. Liebedeule, euerliche
Dohut, wie auch Hüfe im Unterricht, französische
Conversation und M. sit im Gau).
4-4) **M. Zarzycka.**

Die Direction des Credit- Vereins der Stadt Lodz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts
hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß
auf folgenden Immobilien Anleihe ver-
langt wurde:
Unter Nr. 1436, an der Widzewska
Strasse gelegene, den Eheleuten **Thaddeus**
und **Zofia Paszowski** gehörige Immo-
bilitium, Zuschlags-Anleihe Rs. 25000.
Alle Einwendungen gegen Ertheilung
der verlangten Anleihe wollen die Ver-
einsmitglieder im Laufe von 14 Tagen
vom Tage der gedruckten Bekanntmachung
vorlegen.
Lodz, den 19. (21.) August 1895.
Für den Präses, Director: **R. Finster.**
Bureau-Director: **A. Rosicki.**

Zu verkaufen!

Ein im Mittelpunkte der Stadt gut
eingerichtetes **Kolonialwaaren-Ges-
chäft mit guter Kundenschaft** ist, im
villen Ganzen, mit sammtlicher Ein-
richtung und Wohnung zu **verkauft**.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **K. Smo-
sarski, Caffee-Restaurant, Strone. 148-2.**
(3-2)

Die Tischlerei von **Adam Polczyński,**
Warschau, Chlodna Nr. 28,
empfiehlt: fertige Möbel, gediegene Arbeit und
übernimmt Reparaturen zur Ausbesserung. (40-15)



Helenenhof.

Sonntag, den 1. September 1895, von 6 bis 9 Uhr Früh:

Früh-Concert.

Von 4 Uhr Nachmittags ab:

Nachmittags-Concert.

Die Concerte, welche täglich stattfinden und an Wochentagen um 6 Uhr Abends beizugehen, werden von der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments (Kapellmeister Dietrich) ausgeführt.

An Sonn- und Feiertagen stets Früh-Concert.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 1. September 1895, um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends:

Letzte Vorstellung der weltberühmten kühnen Thierbändlerin Mlle SENIDE

Nach der Abend-Vorstellung findet eine Fütterung der Thiere statt.

Näherdem am selben Abend:

Zweites Auftreten

des weltberühmten einzig dastehenden unbrennbaren Feuermenschen **Ossip Kulganek** des sogenannten Feuerkönigs, welcher mehrere Minuten lang auf einem brennenden Scheiterhaufen Platz nimmt, wo ihn die Flammen umschlagen und dann wieder unverletzt denselben verläßt.

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle der 10. Artillerie-Brigade, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Chodkowski**.

Entree 25 Kop. Kinder 10 Kop.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **W. Herbe, Restaurateur.**

Lodzer Meisterhaus,

Petrikauer-Strasse.

Zoologisches Museum lebender Thier-Specialitäten,

und Blästisches Salon-Panorama. Viesen Reptilien. Hundertjährige Krokodille. Niesenschlangen verschiedener Gattungen. Großes Affenhaus

mit 30 leb. Affen besetzt. Chinesische Zwergfische, große Seltsamkeit (nur 5 Werch hoch), andere seltene Thiere: Arara's, Papageien u. andere exot. Vögel. Production der Schlangenkönigin **Miss Zephora**.

Täglich geöffnet von Vorm. 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Erklärungen u. Vorstellung jede Stunde.

Entree 20 Kop. Kinder, Fernende u. Militär ohne Charge 10 Kop

Hochachtungsvoll die Direction.

4-3)

Restaurant PFAFFENDORF.

Sonntag, den 1. September 1895:

Frei-Concert

der **A. Scheibler'schen Kapelle**.

Entree frei. Anfang 4 Uhr.

Von 7 Uhr ab:

Tanzvergnügen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

A. BAUM.

CONCERTHAUS.

Heute, Sonntag, den 1. September 1895:

Tanzvergnügen.

Anfang 8 Uhr.

E. Benndorf.

W Gklasowym Zakładzie Naukowym żeńskim Anieli Høene

przy ul. Mazowieckiej nr. 4 w Warszawie (4-4) k. pis. nomenic na rok szk. 1895/6 rozpocznie się 31 Sierpnia kurs nauk 5. Wrszania. - Egamina nowowstajajacych d. 3-go i 4-go.

Adolf Fischer's Garten,
Petrikauer-Strasse No. 120.

Täglich großes Concert

bei stets prachtvoller Beleuchtung des Gartens.

Anfang 7 Uhr Abends.

Entree an Wochentagen 10 Kop., an Sonn- und Feiertagen 20 Kop. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Auswärtiger wohlbekannter Biere aus der Brauerei von Haberbush & Schiele in Warschau.

Adolf Fischer,
Bei ungünstigem Wetter empfehle mein auf das komfortabelste eingerichtetes Winterlokal.

Vorschuss-Casse Lodzer Industrieller.

Freitag, den 13. September, Abends 5 1/2 Uhr:

Repräsentanten-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Erhöhung des Rediscouts,
Bestimmung von Beamtengehältern.

„Excelsior“

Bestes und billigstes Gasglühlicht.

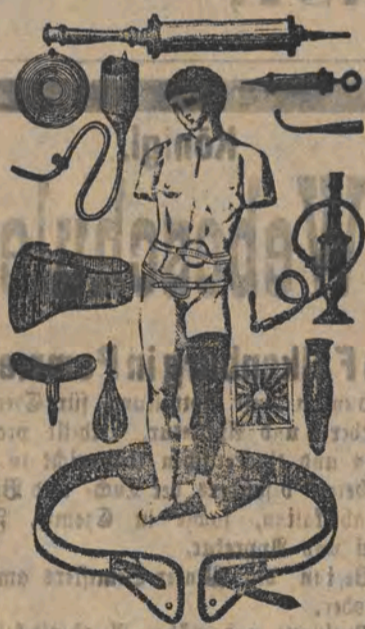
(Siehe Schaufenster des Herrn Heinrich Schwalbe).
60% Gasersparnis gegenüber Gasröhrbrennern bei dreifacher Leuchtkraft.

Alleinverkauf für Rußland bei

Max Ledermann, Lodz.

Zachodnia-Strasse 74 neu.

(12-10)



Lager

Optischer und chirurgischer Artikel, sämtliche Maße und Proben, Einrichtung electrischer Glocken und Telephone, Wringmaschinen auf Abzahlung

A. Diering Optiker.

Bei Cohen erscheint in zwölfter Auflage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller

und Universal-Haus-Handb. für alle in den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen, sowie im Geschäfts-, Gewerbs- und Privatleben vorkommenden Fälle.

Warenbeherrliches Handbuch für Jedermann von **Georg von Gualt.**

Zwölfte Auflage, bearbeitet, verbessert und den modernsten Anforderungen entsprechend verändert von **Prof. Richard Singer.**

In 13 Lieferungen zu 25 Kreuzer — 40 Pfennig.

Complet geheftet 3 fl. — 5 M.

Elegant gebunden 3 fl. 60 Kr. — 6 M.

A. Hartlebens Verlag in Wien.

18. St. Benedikten-Strasse Nr. 18 vis-à-vis der Spinnerei des Herrn Heinrich Feder.

Restaurant von E. Luba

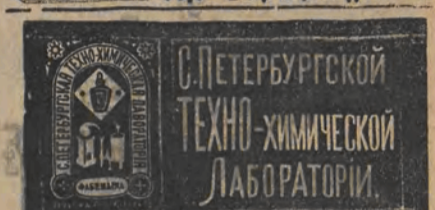
empfehle täglich: Mittag-, Frühstück und Abendbrot, in- und ausländische Weine, ff. Pilsener Bier. Mäßige Preise. Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, verbleibe ich mit Hochachtung **E. Luba.** Das Etablissement ist geöffnet bis 12 Uhr Nachts. (52-19)

KARL ZINKE,

Przejazd-Strasse 14.



Fabrik von feuer- & diebesicheren Geldschränken neuester Construction, Außen-Mantel aus einem Stück, hydraulisch gebogen, 1-a Cassetten, guß u. schmiedeeis. Copirpressen etc.



МЫЛО „КАПРИЗЪ НЕВЫ“
МЫЛО „САФЪ“
МЫЛО „МЮСКЪ“

Превосходнаго качества и особенно приятны въ употребленіи.

ПРОДАЕТСЯ ВЪ СЪТЪ. Гл. складъ: С. П. В. Александр. пл. 9 МОСКВА, Никольская, д. Перемежева

ВАШИЛОВА, Новый СѢтъ, 37

(18-17)

Privat-Heilanstalt.

(Gde Ziegels u. Szobniastrasse).

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahntrakt., Blasen- u. Nierliche Zähne.
- 11-12 Dr. Gensch, innere, bel. Magen- u. Darmtrakt.
- 11-12 Dr. Rundo, innere, spec. Nerventrakt. (electriche Behandlung) und Frauentrakt.
- 12 1/2-17, Dr. Littauer, Haut, Geschlechts- u. Harnorgane. (außer Dienst- u. Freitag).
- 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen- u. Herztrakt. (außer Montag).
- 1-2 Dr. Koliński, Augen- u. Ohren- (Sonntag, Dienst-, Freitag).
- 1-2 Dr. Przedborski, Ohren, Nasen-, Hals- u. Kehlkopf. (außer Sonntag, Dienst- u. Freitag).
- 2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
- 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und ohrliche Krankh. (Mont., Mittw., Donnerstag, Sonntag).
- 2-3 Dr. Pinkus, innere u. Kinderkrankh.
- 4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankh. (Montag, Mittwoch u. Sonntag).

Honorar für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Gebende.

Wohnungen.

Im Hause, Petrikauer-Strasse Nr. 198 neu, sind verschiedene größere und kleinere Wohnungen, sowie ein Laden nebst Wohnung, einige Remisen und eine eingerichtete Baderei vom 1. October d. J. zu vermieten. (3-3)

Charkow

HOTEL RUF.

Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Beste Küche, Ausländisches u. Rigaer Waldschlösschen-Bier vom Faß. (33-18)

Umzüge

mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt **Michael Lentz,** Wilszewska 71, vis-à-vis Tschich's Kohlenplatz.

Dr. E. Czekański,

Petrikauer-Strasse Nr. 93, Haus Kopczynski, neben der Apotheke des Herrn Stopyl, empfängt wie früher ausschließlich mit Frauen-, Haut- und geheimen Krankheiten Befasste. Sonntagen wie früher.

Meine israelitische

KNABEN-SCHULE ist nach der Ziegel-Strasse Nr. 50 verlegt worden. Unterrichtsprogramm bedeutend erweitert. (5-) Schüleraufnahme findet daselbst täglich statt. **J. Goldberg.**

BILANZ

DER ASOW-DON'SCHEN COMMERZ-BANK IN TAGANROG pr. 1. August 1895.

ACTIVA.	In Taganrog.		Filialen d. Bank.		Zusammen.	
	Rubel.	Kopeken.	Rubel.	Kopeken.	Rubel.	Kopeken.
Cassa-Baarbestand in Creditbillets und Münze	115,853	33	1,847,632	07	1,963,485	40
Laufende Rechnung:						
1) In der Reichsbank, deren Comptoiren und Abtheilungen	200,004	72	570,636	45	770,641	17
2) In Privat-Bank-Instituten	—	—	52,622	36	52,622	36
Discontirte Wechsel mit mindestens zwei Unterschriften	370,925	42	11,155,810	61	11,526,736	03
Sola-Wechsel mit Garantie	21,060	—	57,188	33	78,248	33
Discont der amortisirten Werthpapiere und Coupons	—	—	1,094	84	1,094	84
Darlehen gegen Unterpfand von:						
1) Staats- und Werthpapieren, garantirt von der Regierung	134,714	—	1,292,253	91	1,426,967	91
2) Actien und Pfandbriefe vom Staate nicht garantirt	8,248	—	51,610	—	59,858	—
Darlehen von Waaren und Connoisements	76,298	—	2,117,453	39	2,193,751	39
Spezial-Conto verschiedener Personen	1,114,108	31	3,777,702	78	4,891,811	09
Werthpapiere der Bank angehörig:						
1) Staatspapiere und staatlich garantirte Procentpapiere	1,824,046	50	547,411	85	2,371,458	35
2) Actien und Pfandbriefe vom Staate nicht garantirt	668,219	32	152,021	12	820,240	44
Werthpapiere angehörig dem Hilfsfonds der Beamten	174,515	72	—	—	174,515	72
Tratten und Wechsel auf auswärtige Plätze	252,080	54	259,519	93	511,600	47
Zollcoupons, Gold und Silber	1,428	32	42,681	16	44,109	48
Correspondenzen:						
1) Conto loro:						
a) Credite gegen Unterpfand	985,180	78	1,521,004	24	2,506,185	02
b) Zeitweilig ungedeckte Credite während d. Correspond.	1,523,605	63	110,084	50	1,633,690	13
c) Credite in blanco	—	—	154,525	46	154,525	46
2) Conto nostro:						
a) Freie Beträge zur Verfügung der Bank	719,090	75	519,479	56	1,238,570	31
b) Wechsel bei den Correspondenten	132,710	68	1,008,493	62	1,141,204	30
Rechnung mit den Filialen	8,528,788	64	—	—	8,528,788	64
Protestirte Wechsel	—	—	20,282	30	20,282	30
Laufende Unkosten	112,477	40	277,374	38	389,851	78
Rückzuerstattende Kosten	3,439	26	10,973	99	14,413	25
Mobilien- und Einrichtungs-Conto	8,000	—	71,921	13	79,921	13
Transitorische Beträge	169,496	84	278,523	76	448,020	60
Wechsel in Commission	170,429	07	3,042,561	42	3,212,990	49
Immobilien der Bank angehörig	165,000	—	485,344	29	650,344	29
	17,479,721	23	29,426,207	45	46,905,928	68
PASSIVA.						
Anlage-Capital	5,000,000	—	—	—	5,000,000	—
Reservfonds	1,666,666	66	—	—	1,666,666	66
Amortisirender Immobilien-Fonds	37,622	71	—	—	37,622	71
Einlagen: 1) Auf laufende Rechnungen:						
a) gewöhnliche	618,508	69	8,677,717	25	9,296,225	85
b) bedingte	898,719	51	2,722,491	53	3,621,211	04
2) Ohne Termin	15,277	—	497,043	—	512,320	—
3) Mit Termin	211,780	—	1,309,598	—	1,521,378	—
Rediscont der Wechsel und Spezialrechnung im Comptoir und in den Abtheilungen der Reichsbank	107,000	—	286,968	32	393,968	32
Correspondenzen:						
1) Conto loro:						
a) Verfügbare Beträge	3,124,176	27	635,379	80	3,759,556	07
b) Wechsel zum Incasso	304,766	68	4,001,165	57	4,305,932	25
2) Conto nostro:						
Guthaben derselben	4,871,364	50	844,964	90	5,716,329	40
Rechnung der Filialen mit der Verwaltung	—	—	8,527,873	55	8,527,873	55
Nicht ausgezahlte Dividende für das Jahr 1894	2,560	—	—	—	2,560	—
Zu zahlende Zinsen für Einlagen	28,486	62	204,241	30	232,727	92
Zinsen- Provision und Commission im Jahre 1895, abzüglich rückvergüteter Spesen für Rediscont, Incassos u. Capital-Einlagen	346,260	37	706,993	75	1,053,254	12
Zinsen-Vortrag auf das Jahr 1896	187	67	9,136	24	9,323	91
Beamten-Hilfsfonds	179,730	50	—	—	179,730	50
Transitorische Beträge	66,614	14	902,634	24	969,248	38
	17,479,721	23	29,426,207	45	46,905,928	68

Depositen zur Aufbewahrung Rs. 939,208.—

Die Commerzbank in Warschau

beehrt sich bekannt zu geben, daß sie auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung der Actionäre und in Folge der Genehmigung S. E. des Herrn Finanzministers, eine Filiale in Sosnowice unter der Benennung:

COMMERZBANK IN WARSCHAU FILIALE IN SOSNOWICE

errichtet, deren Thätigkeit mit dem 31. August d. J. beginnt.



Fahrräder,

bewährtester Systeme,
wie: **Lehr, Raleigh u. Stewer-Greif 1895er**
Modelle, ausgestattet mit den neuesten Verbesserungen.

Leichte, dauerhafte und hochelegante Maschinen
aus nur allerbestem Material gearbeitet.

Straßenrenner u. Tourenmaschinen

im Gew. von 30—40 Pf. (russisch)
verlaufen zu besonders günstigen Preisen und bequem-
sten Zahlungsbedingungen

B. Nepros & Co., Lodz,
Petrikauerstraße Nr. 119.

Grab-Denkmäler



in Granit, Labrador, Marmor, Sand-
und Kunststein, Treppenstufen, Balken-
platten, sowie alle Arten Bau-
arbeit, Stuckatur und Bug-
arbeiten, Zimmerdecoration, Rosen-
ten, Gefimse, Krieze u., alle Arten Mo-
delle für Kunst- und Kunstgewerbe
empfiehlt in bester Ausführung zu soli-
den Preisen (100—36)

das Stuckatur- und Steinmetzgeschäft
von
Hartmann & Schimmelpfennig,
Kirchhof-Chauffée.

F. A. HEROLD, Melle in Hannover.
Mechanische Weberei von Präcisions-Treibriemen.

Präcisions-Kameelhaar-Treibriemen HEROLD.

Bestes Fabrikat der Welt. Sie halten doppelt so lange, als Konkurrenz-
riemen, habe unzerstörbare leberharte Kanten, sind unfehlbar dehnfrei und
temperaturbeständig.

HEROLD'S

Baumwoll-Standard-Riemen, sind mittelst schwerer Maschinen enorm festge-
webt und in Folge dessen innerhalb notwendiger Elastizitätsgrenzen unfehlbar
dehnfrei. Das Gewebe so dicht eingewirkt und mit gleicher Einschlagzahl, ist von
keiner andern Weberei herstellbar.

Herold's Angora-Riemen!

Der vollendete aller existirenden Treibriemen; ist geprüft auf Zugfestigkeit
und Dehnung, durch die königlich-mechanische, technische Versuchs-Anstalt in Char-
lottenburg b. Berlin und befiel sich auf der Reichs-Maschine um 13,4% vor den
Bruch, bei einer Belastung von 5180 Kilo.

Riemen bis 1500 mm Breite werden durch vollkommenste Einrichtung u b
tüchtige Kräfte mit Liebe zur Sache aufs pünktlichste ausgeführt und ganze Fabriks-
einrichtungen schnellstens besorgt, durch unsern Vertreter: Herrn **Georg Rank,**
Techniker, Dings-Str. 64 in Lodz. (13—11)

Um gütige Bestellung bittet F. A. Herold.

Eduard Kühn, Lodz,

Andreas-Str. 8,

VORMALS

A DO L F O T T O

Bauglas-Handlung.

Lager von: Portland-Cement, Gips, Chamotte-Steinen, Chamotte-Mehl und
Chamotte-Backsteinplatten.
Lager von: schlesischen, rheinischen und belgischen Tafelgläsern.
Lager von: Couleuren, Matten, Mouffelin- und Cathedralgläsern.
Verkauf von: belegten und unbelegten Crystallspiegelgläsern.
Verkauf von: Hohlgläsern für Dachverglasungen
Annahme von: Bauverglasungen. (20—3)

Ein neuer

Ausstellungsschrank

ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Blattes.

Pensionat Remus,

Petrikauer-Str. 118.

Der Unterricht hat am 16. August
begonnen. Anmeldungen von Schü-
lern und Schülerinnen werden täg-
lich von 9 bis 6 Uhr entgegen-
genommen. (8)

Maschinenbau- und Reparatur-Werkstätte

eröffnet haben und dieselbe speziell für
Bau der Appretur- und Färberei-Maschinen,
wie auch Transmissionen, Armaturen und Speisepumpen und
deren Reparatur eingerichtet haben, womit empfehlen wir uns
52—41)

Hochachtungsvoll
L. CHECHLINSKI & CO.

Betrikauerstraße 23.

JOSEPH HERZENBERG.

Betrikauerstraße 23.

Eröffnung der Herbst-Saison!

Von meiner Einkaufsreise aus dem Auslande zurückgekehrt, empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager in den neuesten und geschmackvollsten

KLEIDERSTOFFEN

für die Herbst-Saison.

Billige, aber absolut feste Preise!

Reelle Bedienung!

JOSEPH HERZENBERG, 23. Betrikauerstr. 23.

Probieren Sie die neue Puzpomade (Fabrikmarke Feuerwehr) von **S. GLIŃSKI**, Petrikauerstr. 27.

ELECTROTECHNISCHE BUREAU **Henryk Hoser & Grigo, Łódź,**

Miłolajewska-Str. 41.

empfehlte sich zu Ausführungen von

Electrisch-Licht-Installationen und Kraftübertragungen

in Spinnereien, Webereien, Färbereien, Appreturen, Mühlen, Brauereien, Zuckerraffinerien, Sägemühlen, Privatwohnungen etc. etc. mit Dynamomaschinen resp. Electromotoren

Electricitäts-Actien-Gesellschaft vormals **W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M.**

Die Anlagen werden je nach Lage der Verhältnisse mit Gleich- resp. Wechsel- oder Drehstrom-Maschinen ausgeführt. Das Bureau unterhält stets ein wohlaffortirtes Lager sämtlicher electrotechnischer Artikel als: isolirte und blanke Kupferdrähte und Kabel, in beliebigen Dimensionen, der Firma **Felten & Guilleaume, Mülheim a. Rh.**, Glühlampen, System „de Khotinsky“, Bogenlampen, Patent „Körting & Mathieson“, Fassungen mit und ohne Bahn, Schutzgläser mit wasserdichter und säurefester Armatur D. R. G. M. Nr. 22059, Porzellan-Isolatoren, Rollen, Klemmen etc., sämtliche electrische Apparate, Beleuchtungskörper etc., etc.

REPARATUR-WERKSTATT.

Ansarbeitung von Kostenaufschlägen und Plänen gratis und franco

(12-7)

Für das Comptoir eines größ-eren Etablissements wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Offerten sind unter G. A. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

ein junger Mann

gesucht, der mit der Buchführung bekannt und mit der deutschen Correspondenz vertraut ist. Offerten unter W. R. in der Exped. d. Bl. niederzulegen. (3-2)

Einige

Buchhalter- und Reisenden-Posten

sind vacant. (2-2) Reflectanten wollen ihre Offerten im Commis-Berein niederlegen.

Wagner & Andreas, Leipzig-Eutritsch,

Werkzeugmaschinenfabrik, (45-40)

preisgekrönt auf der Internationalen Weltausstellung in Antwerpen 1894 mit einer goldenen Medaille, empfiehlt als Specialität sämtliche Werkzeugmaschinen zu billigsten Preisen und besten Bedingungen.

Vertreter für Polen:

Edmund Kleindienst,

Promenadenstraße, 32. — Telephon, 75.



Die Zyrardower Niederlage



VON

Hielle & Dittrich,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,

empfehlen ihre:

Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- und Damen-Wäsche,

Reiche Auswahl in **Möbestoffen und Mohair-Plüsch, Gardinen,** abgepasste und in **Arschinen.**

Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.

Detailirte Preislisten stehen zur Verfügung. (17)

70,000 Abonnenten.

Erfolgreiches Infektionsorgan.

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.

Mit den Gratis-Beilagen:

Mode und Handarbeit.

Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Ratgeber“ eine vollständige und reichhaltige

Moden-Zeitung,

in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden. Jeden Monat eine

Schnittmuster-Beilage.

Sie enthält Original-Schnitte zur Selbstanfertigung von Jacken, Kleidern, Kindergarderobe, Mänteln und außerdem reizende und praktische Handarbeiten, zahlreiche Monogramme.

Für unsere Kleinen.

Illustrirte Kinderzeitung für Kinder von 7-13 Jahren.

Jede Woche erscheint eine Nummer.

Preis pro Nummer ohne Sammler-Beilage 10 Pfg. oder 5 Kop.

mit 15 Pfg. oder 7 1/2 Kop.

Vierteiljährlich Mk. 1.40 oder 63 Kop.

Verlag von Robert Schöneweiß in Breslau,

Gelehrtenstr. 18 und Humboldtstr. 24.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern gratis und franco.

Meine Zuckerwerk-, Chocolate-, Marmelade- u. Kandis-Fabrik

wurde vom 1. Juli von der Nowowiniaska-Strasse auf die Zimna übertragen, vergrößert und mit neuer, schöner Waare versehen.

Empfiehlt also die feinsten Waaren zu billigen Preisen; nehme Bestellungen an und versende nach der Provinz pr. Nachnahme.

Markuson, Warschau, Zimna-Str. Nr. 3.

Fahnen u. Kirchensachen

sowie alle Weiß- und Bunstdruckereien werden prompt und geschmackvoll ausgeführt bei

Frau Lydia Brogsitter, Diegelstr. Nr. 27.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.